

Hugenbergs große Programmrede

Der Young-Plan ist unerfüllbar!

Die öffentliche Vollziehung des Parteitages

Kassel, 23. November.

Freitag nachmittag fand in Kassel die Vollziehung des 9. Parteitagungstages statt. Rund 1300 Vertreter aus allen Teilen des Reiches hatten sich eingefunden. Der Parteiführer Dr. Hugenberg, neben den Mitgliedern des Parteivorstandes, war betraut, Gladie über die Verammlung zu eröffnen. Dr. Hugenberg dankte für die Begrüßung, in der er den Ausdruck des Lobes der Partei zur Einigkeit und Frei-

herigen Erfahrungen auf spätere Nachlässe gerecht wird?
5. Ist es zu befehlen, daß der Young-Plan im Gegensatz zum Berliner Vertrag und zum Dawes-Plan keinerlei weitere Revisionsmöglichkeit enthält, und demnach seine Nichterfüllung ohne weiteres Vertragsbruch mit allen seinen Folgen sein wird?
6. Ist es zu befehlen, daß unsere Zahlungen nicht wie bisher in Mark künftig in Devisen erfolgen sollen, und daß wir und diese Devisen in keiner anderen Weise als durch neue Verschuldung oder Fortsetzung des Ausverkaufes unserer Betriebe, als unserer Wirtschaft, an das Ausland beschaffen können?
7. Ist es zu befehlen, daß zur Erfüllung der Lasten des Young-Vertrages die Reichsbank sogar verpflichtet sein wird, ihre Aktien in Gold einzulösen und daß diese Verpflichtung in Verbindung mit der Pflicht zur Denkmalschaffung und zur Zahlung der Zinsen unserer kommunalen Anleihepfandbriefen und in Verbindung mit unserer passiven Handelsbilanz auf die Dauer die feste

proben wird, man solle durch organisierte Gruppen in Staat und Wirtschaft der internationalen Verflechtung der Wirtschaft entgegen kommen.
Ich muß ganz offen sagen, die Beteiligung an einem bürgerlichen Ordnungsblat, dessen Aufgabe die Durchführung des Young-Planes auf Kosten der Bevölkerung des Volkes wäre, würde mit als ein

Vertrat an unserem Volke

erscheinen. Es würde bedeuten, daß einerseits Wirtschaft und das, was die Wirtschaften Bürger zu nennen, und andererseits die Gesamtheit der Volksempfänger sich in eine verhängnisvolle Unvereinbarkeit gegenüberstehen und daß in diesem Augenblick unser Volk zerstört wäre.
Die Folge eines solchen Vorgehens würde zunächst sein, daß die Wirtschaft als Kronvogel des Auslandes die Gesamtheit der Lohn- und Gehaltsempfänger für das Ausland fronen ließe. Das wäre das Ende jeder Volksgemeinschaft und nationalen Kultur. Ein sogenannter Ordnungsblat zur Durchführung des Young-Planes kann gegen ein deutschnationales nicht gebildet werden. Es ist unser Beruf, ihn im Geiste wirklicher Volksgemeinschaft zu verhindern. Er würde unmögliche Forderungen stellen. Wir wollen gern gemeinsam mit den Massen unseres Volkes in Not an der Überwindung der Fremdberrschaft arbeiten, deren unsichtbare wirtschaftliche Form noch schlimmer ist als die sichtbare der Besatzung. Wir dürfen und wollen aber nicht im Dienste des Auslandes den staatlichen und wirtschaftlichen Apparat schaffen helfen, um die Massen des eigenen Volkes vollends zu zerstören zu machen. Ohne uns ist er nicht zu schaffen. Wir

Wenn an diesem Punkte größeres Unglück der hätte. Darum müssen wir redigentlich offen und laut erklären:
Das machen wir nicht!

Eine Reichsregierung, die etwa nach der Annahme und zur Durchführung des Young-Planes unter Mitwirkung der Sozialdemokratie gebildet würde, würde zur bestmöglichen Bestimmung unserer wirtschaftlichen und kulturellen Bedürfnisse führen.
Eine solche Regierung, die ohne sie gebildet würde, würde, würde die damit gegebene Haltung einerseits der Sozialdemokratie, andererseits der Nationalsozialisten, vor dem gar nicht abzumachenden Schicksal, daß sie eine bürgerliche Regierung zur Erfüllung des Young-Planes auf Kosten der breiten Masse des Volkes sei. Mit der leichtsinnigen Lebensart, es werden so schnell nicht werden, kommt man an diese letzten Tatsachen nicht vorbei. Man darf nicht vergessen: Wir leben nicht mehr im Jahre 1924, sondern haben uns in diesen fünf Jahren unter dem Joche des Dawes-Planes rund

15 Milliarden fremderlei Auslandsschulden ausgelastet, haben damit dem Marxismus unter 1929 gebundenen Finanzen wieder in hellste Unordnung gebracht, haben die damals gesunde Landwirtschaft und viele andere Teile der Wirtschaft ruiniert, und wissen ohnehin heute nicht mehr aus noch ein.

Der Young-Plan annehmen heißt willenlos auf dieser schiefen Ebene weiterrollen. Der einzige Ausweg aus den geschilderten Widersprüchen und Unmöglichkeiten wäre das Stützpunkt des nationalsozialistischen Eintrages für das Lebensrecht unseres Volkes nach außen hin. Aber warum dann nicht hundertprozentig? Es ist heute unendlich viel leichter als schmerzloser als nach Annahme des Young-Planes. Neue Verhandlungen, die nach seinem Scheitern im nächsten Jahre auszuhandeln wären, würden eine auskömmliche politische Aufgabe darstellen.

Hugenberg über die Regierungskoalition

Willige Ausschaltung der Sozialdemokratie

Kassel, 23. November.

Zum Schluß seiner Rede am Freitag kam der Parteiführer Dr. Hugenberg auf die grundsätzliche Regierungsbereitschaft der Deutschnationalen zu sprechen und äußerte sich dazu wie folgt:

„Eine Koalition im Sinne der von 1927 bis 1928 wollen wir Deutschnationale überhaupt nicht wieder. Falls eine Koalition denkbar wäre, die sich auf der Verwerfung des Young-Planes aufbaut, wäre sie ohne weiteres hoffungslos. Die antimarxistische Front, von der besonders diejenigen jetzt soviel sprechen, die seit zehn Jahren mit der Sozialdemokratie gemeinsam regieren, ist für uns ganz selbstverständlich. Es kommt nur darauf an, daß hinter dem Wort auch ein echter Wille steht und daß die zwei Voraussetzungen erfüllt werden, nämlich, daß die antimarxistische Front nicht nur im Reich, sondern auch in Preußen regiert und daß sie einen Dauerzweck bedeutet. Solange aber das notwendige Verständnis der anderen für eine solche Koalition fehlt, müssen wir den Kampf gegen das Zusammenregieren mit der Sozialdemokratie führen; denn in diesem Zusammenregieren liegt

Sozialdemokratie, und auch das Wort von der Beteiligung schlimmeren Unfalls ist abwegig, denn dieses Wort ist es, mit dem die heutigen nicht-marxistischen bürgerlichen Parteien außer uns das deutsche Volk seit der Revolution von einer Stufe des Daseins in die andere hineinmanövriert haben. Wenn einmal in der Koalition mit der Sozialdemokratie eine Meinigkeit erreicht worden ist, dann kommt wieder ein ganz großer Plan, wie jetzt der polnische Handelsvertrag, der alles vorher Gerungenes zum Schanden der eigenen Wirtschaft befehtigt. Man muß daher heute lernen, daß es nicht mehr nur die im alten Reich möglichste rein laudische Politik gibt, sondern daß man heute eine Politik treiben muß, die den Teufel mit Wegesub austreibt.

Die Sozialpolitik
mit wachsenden Mehrheiten können wir nicht mehr dulden. Von dem Augenblick an, wo wir innerpolitisch wieder zur Offensive übergehen, müssen wir dem Zentrum und der Volkspartei das Zusammenregieren mit der Sozialdemokratie so sehr beneiden, wie wir irgend dazu in der Lage sind. (Stürmischer Beifall.) Denn wir erstreben eine andere innere Machtverteilung in Deutschland, und dieses Ziel ist so groß, daß es jeder Erregung auch auf kleine Augenblicke entgegen vorgelagert werden muß. Unsere Politik ist nicht die einer unzufriedenen Regierung, sondern sie wird das eine wirksame Mittel sein. Es ist ein notwendiges Stadium, das überwinden werden muß.“

Die Rede des Parteivorstandes, die wiederum voll dem Zustimmung und Beifallsausdrücken unterbrochen wurde, fand am Schluß stürmischen, langanhaltenden Beifall.

Gefahr einer Währungszerstückung

und eine hoffnungslose Abhängigkeit der deutschen Wirtschaft und Politik vom Auslande mit sich bringt?
8. Ist es zu befehlen, daß der hiergegen bisher unversichert aufgeführte Schutz der sogenannten Reichsanleihe des Dawes-Vertrages rechtlich und praktisch durch den Young-Plan so gut wie vollständig beseitigt wird?
9. Ist es zu befehlen, daß die früher kommende Young-Krise sehr viel früherlicher sein wird als die angeblich zu erwartende, in erster Linie von den auswärtigen Gläubigern zu beunruhigende und auszubehende Dawes-Krise?

10. Ist es zu befehlen, daß man trotz alledem dem Young-Vertrag ablehnen will, so dessen Wilsatz man nicht gewillt werden kann?
In gewissen Kreisen, besonders bei der jungen bürgerlichen Mitte, macht sich ein Gerücht aus, denn der Young-Plan erst fertig ist, wird es Zeit, eine

Regierung der Ordnung

aufzurichten. Es gibt auch Leute, die unter Mißbrauch dieses Namens von einer Hugenberg-Regierung sprechen. Ihre Aufgabe soll die Aufbringung und richtige Verteilung der Lasten des Young-Vertrages und die Rettung der Wirtschaft sein. Es ist eine bittere Wahrheit, entgegen Frontvogel des Auslandes zu sein oder politischer Bankrottier. Wir möchten beides nicht sein. Die Luftstreichung von Wirtschaft und Währung, die der Young-Plan befehtigt, kostet jährlich noch viel mehr als die 23 Milliarden Tribut: Sie zerstört Volkseinkommen und Wirtschaft. Eine Wirtschaft, die ihre Lasten nicht mehr zahlen kann, hört schließlich auf und veranlaßt sich nach Vergebung oder Ausbreitung des Kapitals in Arbeitslosigkeit. Inwieweit wie viele Gewerbetreibende und die Wirtschaft bestehen können soll, wird sich dies im Sinne der bekannnten Regierung Maßnahmen als Herabdrückung der Lebenshaltung der breiten Masse geltend machen. Das heißt auf: „Wirtschaft muß sein; um so sein, muß sie sich rentieren. Die Lasten, die auf ihr ruhen, müssen demgemäß den Massen auferlegt werden, die von ihr leben. d. h. den Lohn- und Gehaltsempfänger.“ Der Lebensstand des Volkes muß so tief gesenkt werden, daß diese Lasten tragbar sind.“ Es ist eine Entwürdigung oder eine bewußte Abwertung, wenn davon ge-

Das Freiheitsgesetz verfassungsändernd

Befehl des Reichstages
Berlin, 23. November.
Das Reichskabinett beschloß sich in seiner am Freitag unter dem Vorste des Reiches mit den in der Einbringung des Freiheitsgesetzes aufgeworfenen Fragen. In dem nach das Reichskabinett der Ansicht, daß das Freiheitsgesetz verfassungsändernd, aber zur Annahme des Gesetzes durch Volksentscheid nach Artikel 76, Absatz 1, Satz 4 der Verfassung die Zustimmung der Reichstagesmitglieder erforderlich ist.

Verhandlungen und eröffnete den Parteitag

am 23. November begrüßte den Parteitag des Reiches den besten Landesverband der Deutschnationalen Volkspartei. Daran ergreift Dr. Hugenberg das Wort und sagt:

Gewissensfragen

die öffentlichkeitsmäßig niemand zu Ja beibringen kann, auch nicht Herr Dr. Schacht.
Ist es zu befehlen, daß die bisherigen unkontrollierten Beschneidungen unserer Wirtschaft nicht befristet, sondern lediglich in bestimmter Form auf die Zeitdauer abzuheben sind?
Ist es zu befehlen, daß die deutschen Grenzgebiete unter Fremdbesetzung und unter Verletzung des Rechts der Wehrbesetzung in die Welt nehmen?
Ist es zu befehlen, daß durch die Sonderabnahme (belegliche des neuesten deutsch-polnischen Handelsvertrages) die immer mehr zu empfindenden durchschneidenden Erleichterungen von 200 Millionen Mark jährlich angelegten Zinseszinsen der Belastung, angelegten Zinseszinsen dieser Beträge zur Verfügung der Reichsbank, der ständig wachsenden und für die wachsende Außenbesetzung und auch für die praktische Unmöglichkeit, sei es denn, daß wir es den niedrigeren Beträgen, zu zahlen, eine weitliche Bedeutung sind?
Ist es zu befehlen, daß allerorts diese Möglichkeiten der Erfüllung ausgebeugt und in unethischer Weise entgegen dem Zweck des Young-Vertrages und entgegen allen bis-

Halle Arbeitsmarktlage im halle'schen Bezirk

Bericht nach dem Stande vom 15. November Die Zahl der Arbeitslosen im halle'schen Bezirk...

Verfallung der Ferienordnung?

Im kommenden Schuljahr noch keine Neuordnung? Die seit einiger Zeit im Gang befindliche...

Lotengedenkfeier

In der St. Georgenkirche findet heute, Sonntag, um 8 Uhr abends eine Lotengedenkfeier...

"Jipser Abend" des D. D. A.

Beit acht Hunderten wohnten am Offhänge hohen Tatra die Jipser "Gaden"...

Wo bin ich?

- Alles Bühnen am 23. November Theater: Der arme Heinrich (8), Das letzte Paganini (8), Das Weibchen (4, 6, 8, 15), Große Ulfstücken: Mutterliebe (4, 6, 8, 15), Stranabe: Frau im Mond, 2. Woche (4, 6, 8, 15), Metzger Straße: Die Waise von New York (4, 6, 8, 15), Theater: Letzte Liebe (4, 6, 8, 15), Die Stunde der Entscheidung (4, 6, 8, 15), Theater: Das neue Programm mit Max Hammer, Schillerpreis: Das große neue Programm (8)

Immer noch neue Kassenangestellte

Ausschüttung bis Mitternacht - Scharfe Kritik an der Försitzlichen N. O. R.-Bürokratie

Eine außerordentliche Ausschüttung der Allgemeinen Ortskrankenkasse Halle fand am Donnerstag im Hofplatz statt...

Der Vorlieber Zwanzig

Bericht über den Vorlauf des letzten Monatsplan der Dienstleistung: Die Försitzlichen hielten sich auch der Vertreter der Gewerkschaften...

Kritik (Christl. Gew.)

bekannt, daß die Angestellten der A. O. R. Halle in ihrer Arbeit, Beachtung und Behandlung keinesfalls schlechter gestellt sein sollten als die Angestellten anderer Kassen...

Verwaltungsstellen auf das geringste Maß reduziert

würden und so endlich die zur Zeit überflüssige Anzahl an der Sozialversicherung vermindern. Die Bestimmungen ergaben für den Antrag...

Wahlmann (Christl. Gew.) unterzog anstehenden den Geschäftsbericht einer scharfen Kritik

Wahlmann (Christl. Gew.) unterzog anstehenden den Geschäftsbericht einer scharfen Kritik, während Dr. Meinhoff sich vor allem gegen die einseitige Kritik an den Bezugsverhältnissen...

Referat über das Kassenprüfungsergebnis

Es wurde hier festgestellt, daß neben der benötigten Suberorder Hypothek auch bei anderen die gesetzlichen Bestimmungen nicht genügend beachtet sind...

ber Arbeit zu machen. Da er sich hierbei bößig auf sein politisches Gebiet verlor...

Der christliche Gewerkschaftler R. Jäger erklärte schließlich namens seiner Freunde, daß man aus Zweckmäßigkeitsgründen jetzt der Übernahme der Buchrechnung zustimmen werde.

Der Antrag des Prüfungsausschusses, die Jahresrechnung abzunehmen, wurde daraufhin gegen die Stimmen der Arbeitgeber angenommen.

Die Christlichen Gewerkschaften bestehen sich jedoch ausdrücklich das Recht vor, wenn nötig auch später noch vom Kassenverantwortlichen...

Neue Formen der selbständigen Gewerkschaften

Neue Formen der selbständigen Gewerkschaften sind in Halle, die in der Vorbildzeit der Firma W. B. Wolmer angefertigt worden ist.

Revidierte halle'sche Wahlziffern für das Stadtparlament kaum Veränderungen

Vom halle'schen Wahlbüro wurden nunmehr die überprüften Wahlziffern für die bevorstehenden Wahlziffergebnisse für Halle abgegeben.

Table with 2 columns: Stimmengruppe and Mandate 1925. Rows include Sozialdemokraten, Kommunisten, Linke Kommunisten, Staats- und Grundbesitzer, Nationalsozialisten, Bürgerliche Arbeitsgemeinschaft, Vereinigte Liste.

Provincialparlamentwahl

Die Sozialdemokratie hat demnach tatsächlich von ihren vorläufig errechneten zehn Mandaten eines abgegeben müssen...

Massenaufmarsch der Kanarienvögel im Zoo

Gleichzeitig eine Dogelschauausstellung der halle'schen "Kanaria"

Der Vogelzug und Kanarienvogelzug-Bereich "Kanaria" veranfaßt, wie alljährlich, auch in diesem Jahre wieder am 24. und 25. November im Zoologischen Garten zu Halle eine Schau...

"Deutsch-englische Jugend in Polen"

Über "Deutsch-englische Jugend in Polen" wird Superintendent Gömmel in Rede am Sonntag, dem 2. Dezember, abends um 8 Uhr im Saal der Arbeitervereine im Gewandhaus...

Die Weizenstücken, nächste Kelung zu Arbeit, sonst wenig Veränderung

Die Weizenstücken, nächste Kelung zu Arbeit, sonst wenig Veränderung. Gebet Hour: Die kleine Emma Straß in Halle, Sonntag, 6. wird morgen in feiner Kostüme und Frisuren 20. Schachzeit lösen können.



Provinz Verwaltungs-Kostenzuschüsse an Gemeinden

Seit 1925 waren zahlreiche Gemeinden, insbesondere die Grenzgebiete, auf die ihnen gemäß Paragraphen 10 bis 12 des Reichsfinanzgesetzes zufließenden Verwaltungs-Kostenzuschüssen. Der Zweck der Ausschüttungsbestimmungen ist, die Gemeinden bei der Durchführung ihrer Aufgaben zu unterstützen, ohne die Staatseinnahmen zu belasten. Die Zuschüsse sind in drei Kategorien unterteilt: 1. Zuschüsse für die Verwaltung der Gemeinden, 2. Zuschüsse für die öffentliche Gesundheitspflege, 3. Zuschüsse für die öffentliche Sicherheit. Die Höhe der Zuschüsse richtet sich nach der Größe der Gemeinde und der Höhe der Ausgaben. Die Zuschüsse werden jährlich am 1. April ausbezahlt.

Wahlrecht auf Grundbesitz

Die Reichspolizei-Verordnung über die Wahlberechtigung auf Grundbesitz ist in Kraft getreten. Sie regelt die Voraussetzungen für die Wahlberechtigung auf Grundbesitz. Die Wahlberechtigten sind die Eigentümer von Grundstücken, die eine bestimmte Größe erreichen. Die Verordnung ist am 1. Dezember 1920 in Kraft getreten.

Wahlrecht auf Grundbesitz

Die Reichspolizei-Verordnung über die Wahlberechtigung auf Grundbesitz ist in Kraft getreten. Sie regelt die Voraussetzungen für die Wahlberechtigung auf Grundbesitz. Die Wahlberechtigten sind die Eigentümer von Grundstücken, die eine bestimmte Größe erreichen. Die Verordnung ist am 1. Dezember 1920 in Kraft getreten.

Wahlrecht auf Grundbesitz

Die Reichspolizei-Verordnung über die Wahlberechtigung auf Grundbesitz ist in Kraft getreten. Sie regelt die Voraussetzungen für die Wahlberechtigung auf Grundbesitz. Die Wahlberechtigten sind die Eigentümer von Grundstücken, die eine bestimmte Größe erreichen. Die Verordnung ist am 1. Dezember 1920 in Kraft getreten.

Wahlrecht auf Grundbesitz

Die Reichspolizei-Verordnung über die Wahlberechtigung auf Grundbesitz ist in Kraft getreten. Sie regelt die Voraussetzungen für die Wahlberechtigung auf Grundbesitz. Die Wahlberechtigten sind die Eigentümer von Grundstücken, die eine bestimmte Größe erreichen. Die Verordnung ist am 1. Dezember 1920 in Kraft getreten.

Wahlrecht auf Grundbesitz

Die Reichspolizei-Verordnung über die Wahlberechtigung auf Grundbesitz ist in Kraft getreten. Sie regelt die Voraussetzungen für die Wahlberechtigung auf Grundbesitz. Die Wahlberechtigten sind die Eigentümer von Grundstücken, die eine bestimmte Größe erreichen. Die Verordnung ist am 1. Dezember 1920 in Kraft getreten.

Die Krise der Kommunalpolitik

Wirtschafts- und sozialpolitische Folgen der Wahlen

Der Sinn des ganzen politischen und wirtschaftlichen Geschehens der letzten Jahre war im Grunde genommen kein anderer als der Kampf des Sozialismus um die Führung in Politik und Wirtschaft. Finanziell hat dieser Kampf der Wirtschaft (dies im weitesten Sinne des Wortes aufzufassen) sehr hohe Kosten auferlegt. Gegenüber dieser Entwicklung haben die von ihr Betroffenen lange Zeit eine außerordentliche Passivität an den Tag gelegt. Der Ausfall der letzten Wahl zeigt, daß sich an dieser Passivität grundsätzlich nicht viel geändert hat. Die Zahl der Gleichgültigen ist immer noch so groß, daß die Wahlbeteiligung sogar noch um rund 10 Prozent hinter der bei der Reichstagswahl erreichten Höhe zurückgeblieben ist.

Andererseits haben aber auch die Wahlen eine allmählich recht stark gewordene Unzufriedenheit unter „bürgerlicher“ Kreise mit der Wirtschaft und Sozialpolitik durch die bisher führenden Parteien erweckt. Dafür ist bestimmt das Auftreten der zahlreichen Mittelparteien und ihre teilweise recht erheblichen Erfolge. Die Wahl gerade der Mittelparteien ist ein durchschlagender Beweis dafür, daß der jetzige

Wirtschaftliche Druck von den breiten Kreisen der Mittelschichten, die sich an sich insolge ihrer politischen Gleichgültigkeit zur Wahl neuer Parteien nur schwer entschließen können, als so unerträglich empfunden wird, daß ihnen eine Gegenbewegung als notwendig erscheint. Während früher als Träger der Erwartungen vor wirtschafts- und sozialpolitischen Neuerungen in der Hauptsache die Industrie und der über größeren Besitz verfügbare Teil der Landwirtschaft betrachtet wurde, hat sich nunmehr diese Bewegung offensichtlich in außerordentlich starkem Maße auf die bürgerlichen Klein- und Mittelklassen ausgedehnt und sie augenscheinlich sogar viel stärker ergriffen als ihre bisherigen Träger.

Es erstrahlt, grundsätzlich betrachtet, diese Entwicklung nicht so unangenehm wie sie sich in der praktischen Politik aus. Denn gerade die Zerschlagung der „bürgerlichen“ Seite erweitert sich auf ein breiteres Spektrum für die Innebesitzer einer konsequenten Politik gegen den politischen und wirtschaftlichen Machtwillen des Sozialismus.

Was diesen Zeitpunkt rückt natürlich die Gefahr wirtschafts- und sozialpolitischer Komplikationen näher. Bei dieser Gefahr möchte ich nunmehr, in der „Zweifel“ dieser Zeit, die vor allem auch die Stellen zur Verfügung machen sollte, die Dinge bis zur jetzigen Entwicklung geführt haben.

Schwerer Verkehrsunfall in Magdeburg

Magdeburg, 23. November.

Ein schwerer Verkehrsunfall durch Nichtbeachtung der Verkehrsvorschriften ereignete sich hier am Freitag morgen. Ein Personentransportwagen fuhr mit voller Kraft auf einen Straßenbahnwagen der Linie 11 auf. Durch den Anstoß wurde der Personentransportwagen fast vollständig durch die Kraft des Zusammenstoßes zerquetscht. Der Fahrer des Transportwagens wurde schwer verletzt. Der Fahrer des Straßenbahnwagens wurde nicht verletzt. Die Schuld trifft den Fahrer des Personentransportwagens, der die linke Fahrbahn benutzt hatte.

Überleben auf dem Heimwege

Magdeburg, 23. November.

Auf dem Heimwege führte ein Radfahrer aus Pöhlitz bei Magdeburg an der Hofstraße und geriet unter die Räder des Wagens, die ihm über die Brust gingen. Ein zweiter angelegelter Wagen geriet ihm in den Kopf. Der Tod trat auf der Stelle ein. Der Verunglückte mochte in den nächsten Tagen beiraten.

Auffeherregende Verhaftung

Merseburg, 23. November.

Die Zahlungseinstellung der Räder der Bank für Handel und Gewerbe hat in der Einwohnerzahl Magdeburgs eine beträchtliche Erregung ausgehört. So wurden am Donnerstag und auch im Laufe des Freitag vormittag bei verschiedenen Banken und Sparkassen in Magdeburg Unruhen im größten Umfang vorgenommen. Die Handelskammer, die Gewerbestammer und die Handwerkskammer forderten nacheinander die Regierungen die Wiederrufung, unbegründete Ablehnungen bei den Rädern, die in unmittelbaren Angelegenheiten der Wirtschaftlichen Schwierigkeiten nicht noch zu verschärfen. Ein neuer Status der Bank für Handel und Gewerbe ist bis jetzt noch nicht fertiggestellt. Man hofft noch immer, mit dem Aktienkapital von 1 Million Mark (von diesem Betrage sollen sich 800 000 Mark Aktien im Besitz der Bank selbst befinden) und mit dem Reservefonds von 400 000 Mark der augenblicklichen Schwierigkeiten Herr zu werden und alle Inhaber von Spar- und Depositenkonten befriedigen zu können.

Der erste Direktor der Bank für Handel und Gewerbe, Graf v. Helldorf, ist entgegen anders lautenden Presseberichten, die von einer Flucht nach Paris willen wollten, am Freitag in der Wohnung seiner Mutter in Merseburg verhaftet und hier dem Untersuchungsrichter zugeführt worden.

Die Eröffnung des Krankenhauses verschieben

Hitterfeld, 23. November.

In der kürzlich abgeschlossenen Gesellschafterversammlung der Allgemeinen Krankenhaus G. m. b. H. wurde mitgeteilt, daß die Eröffnung des Krankenhauses leider auch am 1. Dezember nicht erfolgen könne. Man hoffe jedoch, am 15. Dezember den Betrieb aufnehmen zu können.

Die Ermordung des Wärders Stahn

Wittenberg, 23. November.

Zur Ermordung des Wärders Stahn wird noch ergänzend mitgeteilt, daß Stahn die Kontrolltuben letztmalig um 1.08 Uhr nachgeschaut habe. Wahrscheinlich hat er Entschloß übertritten und verfolgt. Bei der Verfolgung muß ihm ein Einbrecher entgegengetreten haben und ihn durch einen Schlag in die Brust schwer verletzt haben. Ein weiterer Schlag muß am nächsten Tage abgegeben worden sein, der in den Rücken drang und das Herz traf.

Unterhaltungen bei der Kreisparochie

Nützen, 23. November.

Durch die Inhaftierung einiger Stunden der hiesigen Kreisparochie war es einem Angestellten möglich, in sechs Raten Beiträge von zusammen 3375 Mark nicht in die Hände einzutragen, sondern für sich zu verhandeln. Durch Zufall wurden diese Beiträge entzogen.

Bedeutung der Unfallversicherungswoche

Wittenberg, 23. November.

Anlässlich der letzten hier stattgefundenen außerordentlichen Mitglieder-Versammlung des Mitteldeutschen Arbeitgeberverbandes öffentliche Vermittlungen und Verträge, die zur Erzielung wirtschaftlicher und sozialpolitischer Natur, auch über die Schaffung einer Alters- und Hinterbliebenenversicherung für die Angestellten und über den weiteren Ausbau der Unfallversicherung der Gemeindearbeitnehmer einberufen worden. Die Beschlüsse, dementsprechend beim Reichsversicherungsamt, über die Bedeutung der Unfallversicherungswoche für die öffentlichen Betriebe und Verwaltungen.

Zum Weihnachtsfest

Teppiche

als bevorzugtes Geschenk
lezt in besonders schöner und
grosser Auswahl
zu sehr niedrigen Preisen.

Bei geringer Anzahlung lagern
wir ausgesuchte Teppiche
bis zum Fest!

Beachten Sie bitte unsere
Teppich-Ausstellung
in den Schaufenstern
Leipziger Straße 7.

Wedd-Pöncke & Steckner, A.
Geegründet 1865. Halle a. S., Leipziger Straße 6 und 7.

Die Diebesbande erwischt

Abbejan, 23. November.

In letzter Zeit wurde Abbejan und die Umgegend durch eine Diebesbande unruhig gemacht. Die Diebe haben sich in der Gegend herumgetrieben und haben dort, was sie finden konnten, mitgenommen. Die Polizei hat die Diebesbande erwischt und die Mitglieder inhaftigt.

In abenteuerlichem Leben

Leipzig, 23. November.

Der hiesigen Schöffengericht ist bei einem Mann Hermann Wendig, 47 Jahre alt, wegen einer Diebstahl- und Unterschlagungsdelikt ein Jahr Gefängnis verurteilt worden. Wendig hat eine abenteuerliche Lebensweise geführt. Er hat sich in verschiedenen Städten herumgetrieben und dort, was er finden konnte, mitgenommen. Die Polizei hat ihn erwischt und verurteilt.

Tagung der höheren Schuldirektoren

Döberitz, 23. November.

Am Sonntag am Freitag vormittag hat die Tagung der höheren Schuldirektoren in der Provinz Sachsen stattgefunden. Die Tagung wurde von dem Provinzialpräsidenten geleitet. Die Teilnehmer haben über die Lage der Schulen in der Provinz Sachsen diskutiert. Die Tagung ist am Freitag abends beendet.

Führertagung des Reichslandbundes

Der deutsche Bauer und das deutsche Volkstum

Begrüßungsansprache des Präsidenten Schiele:

Wegweisung zu positiver Arbeit

Die Führertagung des Reichs-Landbundes am 22. November in Berlin eröffnete der Präsident des Reichs-Landbundes, Reichspräsident Dr. H. C. Schiele mit einer Begrüßungsansprache, in der er auf die Thematik der Tagung einging und u. a. folgendes aus- sprach:

Wir stehen nicht vor den schmerzlichen Entschuldigungskämpfen um praktische Hilfe für die Landwirtschaft, um das tägliche Brot und den Lohn der Arbeit für Guttschaffer, Bauern und Arbeiter. Gerade in solchen Kämpfen um das tägliche Brot, um die Erhaltung der wirtschaftlichen Grundlagen der Landwirtschaft, geht es, sich immer wieder auf die wirtschaftlichen Grundlagen zu besinnen, aus denen unser Kampf seine innere und äußere Rechtfertigung schöpft. In der Vergangenheit, die uns eine gesunde deutsche Landwirtschaft hinterlassen hat, sind im Staat die Elemente des Wohlstands, um die praktischen Bedürfnisse. Wir wissen, daß es keine praktische Hilfe gibt, die den tatsächlichen Zusammenhängen des Lebens der Bauern und Arbeiter nicht gerecht wird. Wir wollen durch diese Tagung be- weisen, daß wir uns im Glauben an unsere Zukunft für Volk und Vaterland nicht be- wegen lassen; denn dieser Glaube ist der Kern unserer praktischen Kämpfe.

Wiederherstellung der Rentabilität ist aber auch im Hinblick auf die Arbeitslosigkeit in Deutschland notwendig. Der einzige Weg, unabhängig von äußeren Einwirkungen die Arbeitslosigkeit zu überwinden, ist durch Wiederherstellung der Rentabilität der Landwirtschaft neue Arbeitsmöglichkeiten zu eröffnen. Die Intensivierung vor allem unserer östlichen Landwirtschaft wäre geeignet, die Landwirtschaft einzubäumen, indem sie den Bevölkerungszuwachs des Landes in der Heimat Arbeitsmöglichkeiten und Aufstiegsmöglichkeiten gibt. Jeder in der Landwirtschaft tätige Arbeiter setzt anderthalb Arbeitskräfte in der Industrie in Bewegung. Rechnet man vorwärts mit einem allmählich heranzuführenden Arbeitsbedarf an landwirtschaftlichen Arbeitskräften von 500 000 Menschen, so ergibt das neue Arbeitsmöglichkeiten in der Industrie für dreieinhalb Millionen Menschen, insgesamt also so viel neue Arbeitsplätze, daß auf diesem Wege der Wohl unserer Arbeitellen fast völlig beseitigt werden kann. Die deutsche Landwirtschaft wird sich mit allen Kräften in den Dienst dieser Aufgabe stellen. Ein innerlich gelingendes deutsches Volk im Reich wird auch der beste Rückhalt sein für das um seine Existenz kämpfende Auslandsvolk.

Alle Erfolge der Außenpolitik sind letzten Endes abhängig von der inneren Kraft und Stärke unseres Volkes.

Ich weiß, daß sich in unseren Reihen mancher Zweifel daran geltend macht, ob überhaupt in

unserem heutigen Regierungssystem jemals die Möglichkeiten für eine sozialistische Politik, für eine soziale Agrarpolitik in dem von mir entworfenen Sinne sich finden wird. Ich bin der Überzeugung, daß der unerträgliche Zwang wirtschaftlicher und politischer Notwendigkeiten uns auf den hier gemeinten Weg zwingt. Wir können den harten Realitäten unserer gegenwärtigen Lage nicht länger mehr ausweichen. Es zwingen uns eine grundsätzliche Umgestaltung unserer Politik auf, wenn wir dem Untergang entgehen wollen. Das barde Schicksal weist unserer Nation ihr heiliges Ziel:

Die Befreiung von den Ketten von Verfall, die Befreiung auf die wirklichen Grundlagen unserer eigenen Kraft, die Sammlung des deutschen Volkstums im mitteleuropäischen Raum.

Das ist der Sinn unserer heutigen Geschichte geworden, darin liegt die Aufgabe, die uns unser Schicksal stellt. Wir wissen, daß wir vor der Geschichte nur bestehen werden, wenn wir aus einem Arbeitsvolk wieder ein Bodenvolk werden, wenn es uns gelingt, uns ein lebensfähiges deutsches Bauernvolk zu erhalten und zu vergrößern.

Wir kämpfen für diese Idee um sein und um unser eigenes Vaterland und um den Segen von Volk und Staat, das ist der Glaube, der uns befeuert, falls zum unermöglichen Kampfe um die Wiederherstellung der Lebensgrundlagen der Landwirtschaft, um Gerechtigkeit für das deutsche Bauernvolk.

heit geworden ist. Der Bauernhof kann die Familie kaum mehr ernähren. Das führt bei den jüngeren Bauernfamilien zumeist zu einer Einschränkung der Geburtenzahl.

Andererseits verdrängt man die Vätergenerationen in der Kleinbauernwirtschaft dadurch zu verdrängen, daß man die Kinder, sobald dies möglich ist, tötet, um auf die Lohnarbeit zu gehen, ganz einzeln, wobei dieser Lohnarbeit kommt. Der mächtigste frühe Verdienst der jüngeren Generation ist das Lebensziel geworden, nicht mehr die Hochachtung durch die eigenen Eltern zu haben.

So sehen wir, daß, gestützt durch die Unterwerfung der Bauernarbeit, die Söhne und Töchter mehr und mehr der Fabrikarbeit nachlaufen, einer Arbeit, für die früher der Bauer und seine Kinder kaum zu haben waren."

Die von dem Redner in langjähriger wissenschaftlicher Arbeit errechneten Lohnsiffern für bäuerliche Arbeit in Württemberg lassen dieses Streben nach besser bezahlter Fabrikarbeit verständlich erscheinen; denn während im Durchschnitt der von Professor Künzinger unter- suchten bäuerlichen Familienumständen dem Bauern bei fünfzigjähriger Bezahlung des gesamten im Hofe investierten Kapitals der Bauer auf einen Lohn von 19 Pf. je Arbeitsstunde kommt, verdient in der gleichen Gemeinde der Fabrikarbeiter im Durchschnitt 68,2 Pf. je Stunde.

Hierzu erklärte Dr. Künzinger: "Diese schlechte Entlohnung und die ungleich längere Arbeitszeit des Bauern und insbesondere der weiblichen Mitglieder der Bauernfamilie treiben die jüngeren Angehörigen des Bauernstandes in die Stadt und in die Industrie. Die jüngere Generation wird so mehr und mehr durch ihre Umwelt angezogen. Die Lebensauffassung und damit die Lebensart und die Kultur beginnt hierdurch in den Bauernhäusern langsam eine andere zu werden. Früher Feiertag, hoher Lohn und das Streben nach Lebensgenuss, und sei er noch so oberflächlich, wird so mehr und mehr das Lebensziel der jungen Generation. Es ist ganz unheimlich, wie fast in den letzten Jahren

Prof. Dr. Münzinger-Hohenheim:

Die Erhaltung der Bauernfamilie

Professor Dr. Münzinger, Hohenheim, sprach über die Rückwirkungen der Wirtschaftslage der bäuerlichen Betriebe auf die Erhaltung der Bauernfamilie. Er machte sich dabei mit Nachdruck gegen die, bei ungenügenden Erträgen leider häufig anzutreffende Ansicht, daß die seit Jahren bestehende Agrarkrise den Bauernbetrieb weniger hart treffe als den kapitalistisch geführten größeren Betrieb. "Man geht", so bemerkte Dr. Münzinger, "wenn man glaubt, diese Ansicht damit begründen zu können, daß der Bauer nur in den wenigsten Fällen genügend bei- zusetzen auszukommen, die doch heute die Erzeugungsstätten der Feldfrüchte besonders hart in die Höhe schmeißen."

Nachfrage überwindet besonders der Kleinbauer, dessen Betrieb sich hauptsächlich auf die Arbeitskraft seiner Familie stützt, durch eine noch größere Einkürzung in seinen persönlichen Lebensbedürfnissen und durch möglichst weitgehende Vermeidung aller Verschwendung.

Je mehr der Ertrag seiner Wirtschaft zurückgeht, je weniger der Bauernfamilie zum Leben übrig bleibt, desto geringer werden die An- sprüche an das Leben, desto mehr wird mit dem Wenigsten gedeckt und desto mehr wird mit jeder Barausgabe zurückgehalten. Das ist der Grund, warum es länger dauert, bis man dem Bauern seine Not auch äußerlich anmerkt. Auch ist bei

der Erhaltung der Bauernfamilie ein gewisses Maß an Bescheidenheit notwendig. Die Kinder müssen nicht alle auf den Hof zu schicken, sondern man sollte sich auf ein bis zwei beschränken, die den Hof zu erhalten und zu vergrößern in der Lage sind. Die anderen Kinder sollten in die Städte gehen, wo sie eine Ausbildung erhalten können, die ihnen eine bessere Zukunft sichert. Die Eltern sollten sich bemühen, die Kinder zu erziehen, die sie in die Lage versetzen, die Verantwortung für die Erhaltung der Bauernfamilie zu übernehmen. Die Eltern sollten auch darauf achten, die Kinder zu erziehen, die sie in die Lage versetzen, die Verantwortung für die Erhaltung der Bauernfamilie zu übernehmen. Die Eltern sollten auch darauf achten, die Kinder zu erziehen, die sie in die Lage versetzen, die Verantwortung für die Erhaltung der Bauernfamilie zu übernehmen.

das Bauernvolk der Proletarisierung entgegengegangen ist und wie alles das zu gesellen droht, was es an Kultur, an Lebensgenuss und Kraft, an Gemütsruhe und Scholentruhe bisher in sich geerntet hat. Kein Stand verdrängt auf die Dauer schädlichsten Arbeitshohn und fortwährende Einschränkung in den einfachsten Lebensbedürfnissen, ohne zu verzweifeln und zugrunde zu gehen; besonders dann nicht, wenn schon die Einführung anderer arbeitender Volksschichten zu einem niedrigeren Vergleich zwingt.

Der Bauernstand kann mit seiner Stolzhaftigkeit in den Lebensentscheidungen wohl einige Nachteile parieren, und er hat dies auch tatsächlich ohne Bauern getan; aber diese Aufopferung ist gegenüber dem Leben hier doch nicht zu einer immens wahren Erhaltung werden. Man darf nicht glauben, daß sie dem Bauern Lebensgenuss und Lebensbedürfnisse wäre und bleiben müsse.

Wenn wir dem deutschen Volke einen unauflösbaren Zusammenhang, sein Bauernvolk, gesunden erhalten wollen, dann muß das Ziel unserer Agrarpolitik sein, für unsere Landwirtschaft Einkommen zu schaffen, das dem der anderen Berufsstände ebenbürtig ist. Dann muß für ausreichenden Schutz der Bauern vor Überarbeit und allzuweitgehender Ausnutzung, vor körperlicher und geistiger Verarmung gesorgt werden. Das ist das wichtigste Problem der deutschen Agrarpolitik."

**Schweizer Uhren
Moderner Schmuck
Trauringe**
kauft man billigst bei
Amand Weiss
Steinweg, 46/47 Kleinschmieden 3

Unsere Freunde
biten wir, die „Halle'sche Zeitung“ an Zeitungs- verkaufsstellen und bei Zeitungsverkäufern in Gaststätten zu verlangen und uns gültige Mit- teilung zu machen, falls die „Halle'sche Zeitung“ nicht zu haben war. Unsere Freunde unterstützen auf diese Weise nicht nur uns, sondern auch die von uns vertretene nationale Sache!
Verlag „Halle'sche Zeitung“



Freiherr von dem Buschje-Kessel:

Geburtenrückgang und Landarbeiterfrage

Der zweite Tag der Führertagung des Reichs-Landbundes wurde eingeleitet durch ein Referat des Direktors der Deutschen Arbeitergenossenschaft, Freiherr von dem Buschje-Kessel über das Thema "Geburtenrückgang und Landarbeiterfrage".

Die bodenständigen inländischen Saisonarbeiter beden aber nur zu einem geringen Bruchteile den Bedarf der Landwirtschaft. Wenn daher nicht ungewöhnlich in irgendeinem Ausmaße auf ausländische Saisonarbeiter zurückgegriffen werden soll, muß erstens der Versuch unternommen werden, das Bedürfnis unserer Landwirtschaft an Saisonarbeitern durch

aufbauende Arbeit im eigenen Lande

sicherzustellen. Neben den aus auf dem Lande lebenden Bevölkerungsteilen stromenden Saisonarbeitern gibt es bereits heute eine nicht unbedeutliche Menge deutscher Arbeiter, die zwar auch die landwirtschaftliche Saisonarbeit geübtenmäßig ausüben, bei denen sich aber diese Tätigkeit nicht zu einem festen, dauerhaften Beruf ausgebildet hat und nicht auszuweichen kann, da die gesicherte Grundlage des eigenen Heimes fehlt.

hättnissen und Lebensgewohnheiten in Kindheit, von städtischer Arbeit zu ländlicher Arbeit eine große Umstellung in geistiger und körperlicher Beziehung erfordert, um mit Ausdauer auf Erfolg durchgeföhrt zu werden. Daher sollte durch

Umschulungsanstalten

nach der Art des Umschulungsbetriebes der Deutschen Arbeiterzentrale in Pfliegerhorst bei Frankfurt (Oder) ein Zwischenstadium landwirtschaftlicher Ausbildung eingeschoben werden. Selbstverständlich können vier Wochen — so lange dauern mag die Kurze — keine fertigen Saisonarbeiter, auch nicht Saisonarbeiter, ausgebildet werden. Was der Umschulungsbetrieb aber will und kann, ist, den Arbeitgebern und den Schülern das besonders schwere Risiko der ersten Wochen abzunehmen und es beiden Teilen zu erleichtern, sich menschlich und praktisch zueinander zu finden.

Sigmund die Deutschen aus ihrer demütigenden Stellung gabelmäßig in eine unangenehme Lage drücken.

Aber auch hochpolitisch drückt sich solche Bevölkerungsveränderung in unangenehme Weise aus. Es ist zu erwarten, daß wenn Frankreich sich nicht ändern, in wenigen Jahren das Verhältnis in der Zahl der Deutschen in Europa zu dem der Engländer sich fast verdoppeln wird, besonders da die Engländer in einem ähnlichen Bevölkerungsstadium stehen wie die Deutschen. Aber auch die Engländer sind bedroht. Nicht nur Frankreich, sondern auch Italien. Im Jahre 1910 gab es bereits mehr als 10 Prozent Zuwachs von denen nur etwa 4 Prozent auf die Frauen entfielen.

ernste Mahnung an das deutsche Volk

gerichtet werden, dieses wichtigen Faktors merkwürdiger zu sein. Ein extensiver ist viel mehr gefährdet als ein intensiver. Frankreich ist nicht nur in der Lage geschädigten Bevölkerungsdruck abzuwehren, sondern es hat auch über ein gemäßigtes Maß hinaus über die Grenze der ständigen Erhaltung hinausgeschritten.

Schließlich wies Dr. von Loesch noch auf die wirtschaftspolitischen Folgen der Bevölkerungswachstums der Deutschen hin, die im meinen viel zu wenig beachtet werden, und in der Wirklichkeit eine ungeheure Bedeutung für die Zukunft der Welt haben werden. Die Folge ist jedesmal gewesen, daß sich die Bevölkerungswachstums über ein gewisses Maß hinaus zu einem ziemlich raschen Abfall übergeführt haben, wenn immer wieder die wirtschaftspolitische Lage der Welt durch die deutsche Industrie hätte erschaffen werden können. Das deutsche Volk muß sich also über die Bedeutung der Bevölkerungswachstums im eigenen Lande und in der Welt im allgemeinen klar werden lassen, wenn es nicht in die Lage kommen will, die Bevölkerungswachstums der Deutschen zu einem ununterbrochenen Aufschwung zu bringen, der die Weltwirtschaft in eine ununterbrochene Krise stürzt.

Die heutige Bevölkerungswachstums der Deutschen ist ungeheurer als jemals zuvor. Die heutige Bevölkerungswachstums der Deutschen ist ungeheurer als jemals zuvor.

Die heutige Bevölkerungswachstums der Deutschen ist ungeheurer als jemals zuvor. Die heutige Bevölkerungswachstums der Deutschen ist ungeheurer als jemals zuvor.

Durch Geburtenrückgang und Verschlebung im Alterstand der Bevölkerung werden bereits in den nächsten Jahren rund 8 Millionen jugendliche Arbeitsnehmer und Beschäftigte auf dem Arbeitsmarkt fehlen, und zwar nicht nur vorübergehend.

Insgesamt fehlen uns in den nächsten 10 bis 15 Jahren fast 8 Millionen Jugendliche im Wirtschaftsebenen und diese Zahl wird bei weiterem Sinken des Geburtenrückgangs weiter wachsen.

Dabei ist vor allem zu beachten, daß der Kriegsgewaltensrückgang nicht den einseitigen Ausfall einiger Berufsstände bedeutet, sondern lediglich eine Verschiebung des festesten jüngerer Arbeitskräfte, das sich infolge des Geburtenrückgangs unabhängig von dem Kriegsgewaltensrückgang in den nächsten Jahren auf jeden Fall bemerkbar gemacht hätte. Mit irgendwelchen vorübergehenden Maßnahmen ist daher dem bevorstehenden Arbeitermangel nicht abzuhelfen. Es wird in den nächsten Jahren ein ständig fortschreitender Mangel an der verschiedenen Wirtschaftszweige aus die jüngeren und die vollreifen Arbeitskräfte entstehen, ein Mangel, der notwendig mit denjenigen Gewerbezweigen zusammen kommen werden wird, die infolge einer gesicherten Rentabilität über die Möglichkeit verfügen, durch hohe Lohnzahlungen auf die jungen Arbeitskräfte einen starken Anreiz auszuüben. Nicht unerhebliche Lohnsteigerungen für die bodenständigen Arbeitskräfte dürften also die unabweisbarsten Folgen sein.

Wirtschaftspolitisch, die diesen Mangel nicht mitmachen können, werden sich entweder, soweit dies möglich ist, technisch zu stellen oder über die Produktion einschränken müssen.

Die landwirtschaftlichen Organisationen

werden sich daher rechtzeitig darüber klar werden müssen, daß der Landwirtschaft infolge ihrer schwachen Rentabilität eine häufig noch wichtiger Arbeitskräfte zur Verfügung stehen werden. Wichtiger ist die landwirtschaftlichen Organisationen ist es aber, sämtliche Mittel und Wege eingehend zu prüfen, die es ermöglichen, mit einer erheblichen geringeren Zahl an Arbeitskräften die landwirtschaftlichen Betriebe aufrechtzuerhalten und diese wenigen, noch benötigten Arbeiter zu unterstützen, die sich nicht, angereizt durch höhere Verdienstmöglichkeiten, in die Industrie abwandern, sondern der Landwirtschaft erhalten bleiben.

Der Bedarf der Landwirtschaft an Saisonarbeitern dürfte daher in Zukunft eine schnell steigende Tendenz aufweisen; denn die notwendige Rationalisierung wird in der Richtung einer größeren Arbeitsintensität während der Vegetationsperiode und einer möglichst absoluten Arbeitsruhe in den Wintermonaten gehen. Das bedeutet aber von der Seite menschlicher Beschäftigung aus gesehen

Umstellung des Betriebes auf die immer ausfallenderen Beschäftigung von Saisonarbeitern.

Mit dieser gabelmäßig steigenden Nachfrage wird auch eine Steigerung der an die Saisonarbeiter zu stellenden Ansprüche verbunden sein und zwar nicht nur in bezug auf ihr technisches Können, sondern auch und vor allem auf ihre Fähigkeit zum selbständigen Arbeiten, ihre Verantwortungsbewußtsein und ihre Verzuverlässigkeit.

Gegenwärtig stammen die weitaus besten landwirtschaftlichen Saisonarbeiter aus Bevölkerungsgruppen, die auf kleinstem Besitze auf dem Lande sitzen. Oft besteht dieser Besitz nur aus einem Haus und einem Garten, immer aber ist er so klein, daß seine Verwirklichung die Arbeitskräfte seiner Familie nicht vollständig bindet, andererseits aber auch der Unterhalt aus ihm allein nicht gewonnen werden kann. Durch diese sehr kleine Saisonarbeiterschaft wird vor allem auch die für die Landwirtschaft unentbehrliche Zusammenarbeit der Saisonarbeiter zu Kolonnen gefördert. Die Kolonne ist viel mehr als die Summe der in ihr zusammengefaßten einzelnen Kräfte. Sie ist ein lebendiger Organismus mit eigenem Geiste, eigenem Wagnis und eigenen Lebensbedingungen. Besondere Nachbarschaft, Freundschaft, die in ihnen lebenden und zusammenhaltenden Kräfte, die natürlich gegebene Interessengemeinschaft in der Arbeit und an ihren Erfolgen, die so gegebene Kontrolle unter sich und der aus alledem hervorzugehende Gemeinschaftsgeist, das sind Kräfte, die die Kolonne schaffen. Eine Wirtschaft, die sich ganz auf Saisonarbeiter eingestellt hat, braucht daher eine solche Kolonne.

Darüber hinaus gilt es dem Verufe des landwirtschaftlichen Saisonarbeiters neue Kräfte zuführen. Die Erfahrungen haben gezeigt, daß der unermittelte Herabgang an städtischen Bevölkerung

Dr. von Loesch:

Die deutsche Bevölkerungsfrage im europäischen Raum

Dr. Paul G. von Loesch hat auf der Führertagung über die heutige Bevölkerungsfrage im europäischen Raum sprach, das zunächst ein Bild von der Veränderung der politischen Stellung eines Volkes, das in seiner Bevölkerungsvermehrung ein anderes Tempo einschlägt als die benachbarten Völker. Dr. von Loesch betonte freilich ausdrücklich, daß die Bedeutung eines Staates oder eines Volkes nicht ausschließlich von seiner Zahl abhängt. Denn es handelt sich um eine sehr starke Völker auf der Erde, deren politische Bedeutung verhältnismäßig gering sei. Man denke nur an China mit seinen 480 Millionen Menschen (1909). Fähigkeit zur staatlichen Organisation, Eingabe an ideale Ziele, kriegerische Veranlagung, wirtschaftliche Fähigkeit und eine Reihe von anderen Eigenschaften bestimmen die mehr oder weniger große politische Geltung eines Volkes. Aber zwischen einander gleichartigen Völkern, die nebeneinander wohnen, ist die Zahl einer der wichtigsten Kräftefaktoren.

Zur Veranschaulichung der Möglichkeiten rascher Veränderungen greift Dr. von Loesch auf geschichtliche Beispiele

zurück: "Es besteht kein Zweifel, daß der Untergang des römischen Reiches in erster Linie Bevölkerungswachstum herbeiführte, was schon vorher den antiken Griechenlands. Die gegenwärtige Völkerwanderung wird heute daher als der große Ausgangspunkt angesehen zwischen dem römischen, unglückseligen und überdauerten Ländern im Norden der Mittelmeerbecken und dem damals unterworfenen römischen Reich aufgeführt. Seit der Verhinderung der antiken Völkerwanderung mit den einwandernden Germanen und Slaven zu Beginn des Mittelalters haben wir ein langames, nur von wenigen blühenden unterbrochenes Wachstum der Völker Europas;

ein Wachstum, das im Laufe des letzten Jahrhunderts außerordentlich schnell vor

in England stand hierbei zwar stets an erster Stelle, nicht zuletzt Dank seines großen Raumes. Wichtiger ist, daß sein prozentualer Anstieg an der Gesamtbevölkerung Europas streng von 25,82 Prozent im Jahre 1850 auf 39,88 Prozent im Jahre 1910. Die deutschen Zahlen für denselben Zeitraum betragen 19,51 Prozent und 14,52 Prozent, während der Anteil Groß-Britanniens und Irlands nur zwischen 10,44 und 10,10 Prozent schwankte. Frankreichs Anteil sank dagegen von 11,30 auf 8,76 Prozent herab. Zur Zeit Rudolfs XIV. umfaßte es aber noch ein Drittel der Bevölkerung Europas. Sinesen hingegen ist es höchstens noch ein Zwanzigstel umfaßt. Die Zeit vor dem Weltkrieg sah also Deutschland mit an der Spitze aller stark wachsenden Völker.

Seitdem ist das deutsche Volk zu einem der gebürtenschwächsten Völker der Erde geworden. Mit Wiedereinstimmen nähern wir uns einem ausgeprochenen Bevölkerungsverfall.

Es ist das Verdienst Oberregierungsrat Dr. Vurgarders, gezeigt zu haben, daß es nur die Lebensverlängerung ist, die verbindet, daß hinsichtlich der Bevölkerungswachstums bereits deutlich in die Augen springt. Der statistisch noch einigermaßen befriedigende Zustand stellt aber für das politische Leben der Völker in Europa keine Realität mehr dar.

So konnte es kommen, daß schon seit mehreren Jahrzehnten in den Grenzgebieten und im Auslandsgebiet eine Interwanderung im fortwährend überwiegen deutscher Gebiete stattfindet und in der Ostmark die Polen, in Siebenbürgen, Rumänien, Ungarn und

Advertisement for 'Wäsche - Steinmetz' featuring various household items like Handtücher, Wischtücher, Tisch-Wäsche, Kaffee-Gedecke, and Bett-Inletts. The shop is located at Halle a. d. Saale Leipzig Straße 8.

Advertisement for 'Wäsche - Steinmetz' featuring various household items like Handtücher, Wischtücher, Tisch-Wäsche, Kaffee-Gedecke, and Bett-Inletts. The shop is located at Halle a. d. Saale Leipzig Straße 8.

Schlussansprache des Präsidenten Hepp:

Das Verhängnis der Leberindustrialisierung

Die Industrialisierung des Reichs-Landwesens wurde durch eine Schlussansprache des Reichspräsidenten Hepp am 1. November 1930 im Reichstag eingeleitet. Er führte nach warmen Dankesworten die Rede der Tagung u. a. aus:

Die Industrialisierung des Reichs-Landwesens ist ein wichtiger Bestandteil der deutschen Volkswirtschaft. Sie ist die Grundlage für den Wohlstand und die Unabhängigkeit des Reiches. Die Industrialisierung des Landwesens ist eine Aufgabe, die uns alle angeht. Sie ist eine Aufgabe, die wir mit Entschlossenheit und Energie bewältigen müssen.

Die Industrialisierung des Landwesens ist eine Aufgabe, die wir mit Entschlossenheit und Energie bewältigen müssen. Sie ist eine Aufgabe, die wir mit Entschlossenheit und Energie bewältigen müssen. Sie ist eine Aufgabe, die wir mit Entschlossenheit und Energie bewältigen müssen.

Die Industrialisierung des Landwesens ist eine Aufgabe, die wir mit Entschlossenheit und Energie bewältigen müssen. Sie ist eine Aufgabe, die wir mit Entschlossenheit und Energie bewältigen müssen. Sie ist eine Aufgabe, die wir mit Entschlossenheit und Energie bewältigen müssen.

Die Leberindustrialisierung Deutschlands

hat zu einer ungelungenen Schwerkriegsindustrie geführt, die sich in einer gefährlichen Entwicklung befindet. Die Industrialisierung des Landwesens ist eine Aufgabe, die wir mit Entschlossenheit und Energie bewältigen müssen.

Arbeitskosten und Arbeitsleistung

Die Löhne im europäischen Kohlenbergbau

Das Internationale Arbeitsamt hat eine eingehende Untersuchung über die Löhne und Arbeitsleistung in den europäischen Kohlenbergwerken der Welt im Jahre 1927 veranlasst. Die Ergebnisse dieser Untersuchung sind in einem Bericht veröffentlicht worden. Die Löhne in den europäischen Kohlenbergwerken sind im allgemeinen niedriger als in den amerikanischen Kohlenbergwerken. Die Arbeitsleistung in den europäischen Kohlenbergwerken ist im allgemeinen niedriger als in den amerikanischen Kohlenbergwerken.

Die Löhne in den europäischen Kohlenbergwerken sind im allgemeinen niedriger als in den amerikanischen Kohlenbergwerken. Die Arbeitsleistung in den europäischen Kohlenbergwerken ist im allgemeinen niedriger als in den amerikanischen Kohlenbergwerken. Die Löhne in den europäischen Kohlenbergwerken sind im allgemeinen niedriger als in den amerikanischen Kohlenbergwerken.

Die Leistungen der Arbeiter

Die Leistungen der Arbeiter in den europäischen Kohlenbergwerken sind im allgemeinen niedriger als in den amerikanischen Kohlenbergwerken. Die Arbeitsleistung in den europäischen Kohlenbergwerken ist im allgemeinen niedriger als in den amerikanischen Kohlenbergwerken. Die Leistungen der Arbeiter in den europäischen Kohlenbergwerken sind im allgemeinen niedriger als in den amerikanischen Kohlenbergwerken.

Die Leistungen der Arbeiter in den europäischen Kohlenbergwerken sind im allgemeinen niedriger als in den amerikanischen Kohlenbergwerken. Die Arbeitsleistung in den europäischen Kohlenbergwerken ist im allgemeinen niedriger als in den amerikanischen Kohlenbergwerken. Die Leistungen der Arbeiter in den europäischen Kohlenbergwerken sind im allgemeinen niedriger als in den amerikanischen Kohlenbergwerken.

Die Löhne im Braunkohlenbergbau

Eine Aufstellung des Deutschen Braunkohlen-Industrievereins

Bei Auseinandersetzungen über die im Braunkohlenbergbau verdienten Löhne operieren die Arbeitnehmer-Gewerkschaften gern mit den Tariflöhnen. Es wird verschwiegen, daß nur ein geringer Prozentsatz der Belegschaft den reinen Tariflöhnen verdient und die überwiegende Mehrheit der Belegschaft Gewerkschafts-, Prämien-, Leistungszulagen usw. erhält. Die eine wesentliche Erhöhung der Löhne ausmachen. Es kommt deshalb darauf an, die tatsächlich verdienten Löhne und nicht die Tariflöhne zu betrachten.

Bei Auseinandersetzungen über die im Braunkohlenbergbau verdienten Löhne operieren die Arbeitnehmer-Gewerkschaften gern mit den Tariflöhnen. Es wird verschwiegen, daß nur ein geringer Prozentsatz der Belegschaft den reinen Tariflöhnen verdient und die überwiegende Mehrheit der Belegschaft Gewerkschafts-, Prämien-, Leistungszulagen usw. erhält. Die eine wesentliche Erhöhung der Löhne ausmachen. Es kommt deshalb darauf an, die tatsächlich verdienten Löhne und nicht die Tariflöhne zu betrachten.

Die neuen Getreidezölle

Das Agrarprogramm der Regierung. Die Bericht wird, wurden in der Freitagssitzung des Reichskabinetts die Zölle der seit langem angeführten neuen Agrarabfälle festgelegt. Infolge der bisherigen hohen Zölle sollen die Zölle für Roggen und Weizen treten und zwar in folgender Höhe: für Roggen und Weizen in Höhe von 6,7 und 9 Mark bzw. 5,50, 7,50 und 9,50 Mark. Der mittlere Jollzoll von 7 Mark bzw. 7,50 Mark soll so lange in Kraft bleiben, als sich der Marktpreis in der Grenze des Jollzolls von 6 (5,50) Mark der Weltzoll auf zwischen 25 und 27 Mark bewegt. Unterschreitet Roggen- und Weizenpreise die Untergrenze, so soll der Joll auf 9 und 9,50 Mark erhöht werden. Eine Veränderung gegenüber den bisherigen Zöllen wurde dadurch vorgenommen, daß bei Überschreitung eines Roggenpreises von 24 Mark und eines Weizenpreises von 27 Mark je Doppelzentner der Joll unter die bisherige Höhe und zwar auf 5 Mark ermäßigt werden soll. Gegenüber einem bisherigen Weltzoll von 14,50 Mark soll in Zukunft bei einem Weltzoll von 5 (5,50) Mark der Weltzoll auf 11,25 (12) Mark, bei einem Weltzoll von 7 (7,50) Mark auf 14,35 (15) Mark und schließlich bei einem Joll von 9 (9,50) Mark auf 17,25 (18) Mark festgesetzt werden.

Der Schiedspruch bei der Mansfeld A.-G.

Der in der Lohn- und Arbeitsfrage bei der Mansfeld A.-G. gefällte Schiedspruch ist von Arbeitgeber und Arbeitnehmer angenommen worden, während die Arbeitnehmer im allgemeinen haben. Der Schiedspruch ist von Arbeitgeber und Arbeitnehmer angenommen worden.

Diskontierung in Oesterreich

Der Generalrat der Oesterreichischen Nationalbank hat in seiner Sitzung am Freitag abend beschlossen, den Diskontsatz von 8% auf 8 Prozent zu erniedern. Die Bank von Dänzig hat mit Wirkung ab 23. November den Diskontsatz von 6% Prozent auf 6 Prozent und den Lombardzins von 7% auf 7 Prozent herabgesetzt.

Schiedspruch von den Arbeitnehmern abgelehnt

Der im Reichsarbeitsministerium zur Verfügung des Kommissars in der deutschen Schuhindustrie gefällte Schiedspruch, der eine Erhöhung des Mindestlohnes von 87 auf 90 Pfennige, und zwar mit Geltung ab 2. Dez. bis 31. März 1931 vorsieht, ist von den Funktionären des Reichsarbeitsministeriums abgelehnt worden. Die Ablehnung wurde durch die Vertreter Funktionäre des Schuhmachersverbandes erfolgt hauptsächlich wegen der langen Geltungsdauer des Schiedspruchs.

Kleinerer Elektrizitätswert, A.-G. Kritik

Entgegen einer anderseitslauten Meinung, wonach die Gesellschaft wieder 8 Prozent Dividende verteilen, erfahren wir, daß für das Geschäftsjahr 1929/30 der Verteilung einer Dividende in Höhe von 8 Prozent abgesehen wird. Der Reingewinn würde zwar eine Aufschüttung in dieser Höhe gestatten, jedoch soll der Betrag zur Finanzierung der großen Umbauten zurückgeführt werden. Das Verbleibende hat eine weitere Verteilung des Stromabfahres gesteuert. Die neuen Sachanlagen für den Braunkohlenbergbau und die Erzeugung der Stromerzeugung sollen noch weiter ausgebaut werden. Zu diesem Zweck sind das Aktienkapital um 100.000 RM. auf 800.000 RM. erhöht worden.

Vorgehensplan Erdölbergbau, A.-G.

Die Erdölbergbau-Industrie, genehmigt den Jahresbericht 1929/30. Eine Dividende in Höhe von 8 Prozent kommt nicht zur Verteilung. Die Erdölbergbau-Industrie, genehmigt den Jahresbericht 1929/30.

Judith-Verteigerung in Stendal

Der Verband für die Kunst des schwarzbunten Tischlerhandes in der Provinz Sachsen hält am 12. Dezember 1929 in Stendal seine 200. Jahreshauptversammlung ab. Der Verband wird diese Jubiläumsgesamtheit zu veranstalten, um eine große Anzahl wertvoller, ausgemählter, künstlerischer, historischer und wissenschaftlicher Gegenstände zum Verkauf zu stellen. Die Veranstaltung wird Zeugnis ablegen von der in langen Jahren ausdauernder Tätigkeit erreichten Qualität. Zum Verkauf gelangen etwa 120 Stühle und 70 Stuhlhülsen (Stühle). Die Veranstaltung beginnt voraussichtlich 10% Uhr.

Wirtschaftliche Derivierung Deutschlands

Die wirtschaftliche Derivierung Deutschlands ist ein wichtiger Bestandteil der deutschen Volkswirtschaft. Sie ist die Grundlage für den Wohlstand und die Unabhängigkeit des Reiches. Die wirtschaftliche Derivierung Deutschlands ist eine Aufgabe, die uns alle angeht. Sie ist eine Aufgabe, die wir mit Entschlossenheit und Energie bewältigen müssen.

Wirtschaftliche Aufgabe

Die wirtschaftliche Aufgabe ist ein wichtiger Bestandteil der deutschen Volkswirtschaft. Sie ist die Grundlage für den Wohlstand und die Unabhängigkeit des Reiches. Die wirtschaftliche Aufgabe ist eine Aufgabe, die uns alle angeht. Sie ist eine Aufgabe, die wir mit Entschlossenheit und Energie bewältigen müssen.

Halbesche Börse

Lebens: unrentlich

Salz, 23. November. Von Bergwerkaktien...

Table with 2 columns: Name (e.g., Adas, Hall Bank, G. v. Bielek) and Price/Value.

Am Freitag 23. November: Währung 5 B., Sorland 2000, Coeser & Koch 11 G., Garnmann 45 G., Hanfimport

Berliner Devisen-Kurse

Table with 2 columns: Location (e.g., Belgien, Brasilien, Dänemark) and Exchange Rate.

Berliner Börse

Berlin, 23. November. Bei Vorkäufen er...

waren. Eine gewisse Stütze gab die Distrik...

Leipziger Börse

Table with 2 columns: Name (e.g., Adas, Leipzig, Halle) and Price/Value.

Getreide und Produkte

Table with 2 columns: Commodity (e.g., Weizen, Roggen, Gerste) and Price/Value.

Berlin, 23. Nov. Auf die getriggerte...

berlin, 23. Nov. Auf die getriggerte...

Wiederabfederung beschränkt, wobei die Prüfen...

Gründe der New Yorker Kurs

Wie aus New York gemeldet wird...

Zucker

Waghuber, 23. Nov. (Waghuber) Preis...

Butter

Berlin, 23. Nov. 1. Qualität 1,88, 2. Qualität...

Metalle

Table with 2 columns: Metal (e.g., Gold, Silber, Kupfer) and Price/Value.

Wiederabfederung beschränkt, wobei die Prüfen...

Waghuber, 23. Nov. (Waghuber) Preis...

Waghuber, 23. Nov. (Waghuber) Preis...

Waghuber, 23. Nov. (Waghuber) Preis...

Waghuber, 23. Nov. (Waghuber) Preis...

Waghuber, 23. Nov. (Waghuber) Preis...

Waghuber, 23. Nov. (Waghuber) Preis...

Waghuber, 23. Nov. (Waghuber) Preis...

Waghuber, 23. Nov. (Waghuber) Preis...

Waghuber, 23. Nov. (Waghuber) Preis...

Waghuber, 23. Nov. (Waghuber) Preis...

Waghuber, 23. Nov. (Waghuber) Preis...

Waghuber, 23. Nov. (Waghuber) Preis...

Waghuber, 23. Nov. (Waghuber) Preis...

Waghuber, 23. Nov. (Waghuber) Preis...

Waghuber, 23. Nov. (Waghuber) Preis...

Waghuber, 23. Nov. (Waghuber) Preis...

Waghuber, 23. Nov. (Waghuber) Preis...

Waghuber, 23. Nov. (Waghuber) Preis...

Waghuber, 23. Nov. (Waghuber) Preis...

Waghuber, 23. Nov. (Waghuber) Preis...

Waghuber, 23. Nov. (Waghuber) Preis...

Waghuber, 23. Nov. (Waghuber) Preis...

Waghuber, 23. Nov. (Waghuber) Preis...

Waghuber, 23. Nov. (Waghuber) Preis...

Waghuber, 23. Nov. (Waghuber) Preis...

Wiederabfederung beschränkt, wobei die Prüfen...

Waghuber, 23. Nov. (Waghuber) Preis...

Waghuber, 23. Nov. (Waghuber) Preis...

Waghuber, 23. Nov. (Waghuber) Preis...

Waghuber, 23. Nov. (Waghuber) Preis...

Waghuber, 23. Nov. (Waghuber) Preis...

Waghuber, 23. Nov. (Waghuber) Preis...

Waghuber, 23. Nov. (Waghuber) Preis...

Waghuber, 23. Nov. (Waghuber) Preis...

Waghuber, 23. Nov. (Waghuber) Preis...

Waghuber, 23. Nov. (Waghuber) Preis...

Waghuber, 23. Nov. (Waghuber) Preis...

Waghuber, 23. Nov. (Waghuber) Preis...

Waghuber, 23. Nov. (Waghuber) Preis...

Waghuber, 23. Nov. (Waghuber) Preis...

Waghuber, 23. Nov. (Waghuber) Preis...

Waghuber, 23. Nov. (Waghuber) Preis...

Waghuber, 23. Nov. (Waghuber) Preis...

Waghuber, 23. Nov. (Waghuber) Preis...

Waghuber, 23. Nov. (Waghuber) Preis...

Waghuber, 23. Nov. (Waghuber) Preis...

Waghuber, 23. Nov. (Waghuber) Preis...

Waghuber, 23. Nov. (Waghuber) Preis...

Waghuber, 23. Nov. (Waghuber) Preis...

Waghuber, 23. Nov. (Waghuber) Preis...

Waghuber, 23. Nov. (Waghuber) Preis...

Wiederabfederung beschränkt, wobei die Prüfen...

Waghuber, 23. Nov. (Waghuber) Preis...

Waghuber, 23. Nov. (Waghuber) Preis...

Waghuber, 23. Nov. (Waghuber) Preis...

Waghuber, 23. Nov. (Waghuber) Preis...

Waghuber, 23. Nov. (Waghuber) Preis...

Waghuber, 23. Nov. (Waghuber) Preis...

Waghuber, 23. Nov. (Waghuber) Preis...

Waghuber, 23. Nov. (Waghuber) Preis...

Waghuber, 23. Nov. (Waghuber) Preis...

Waghuber, 23. Nov. (Waghuber) Preis...

Waghuber, 23. Nov. (Waghuber) Preis...

Waghuber, 23. Nov. (Waghuber) Preis...

Waghuber, 23. Nov. (Waghuber) Preis...

Waghuber, 23. Nov. (Waghuber) Preis...

Waghuber, 23. Nov. (Waghuber) Preis...

Waghuber, 23. Nov. (Waghuber) Preis...

Waghuber, 23. Nov. (Waghuber) Preis...

Waghuber, 23. Nov. (Waghuber) Preis...

Waghuber, 23. Nov. (Waghuber) Preis...

Waghuber, 23. Nov. (Waghuber) Preis...

Waghuber, 23. Nov. (Waghuber) Preis...

Waghuber, 23. Nov. (Waghuber) Preis...

Waghuber, 23. Nov. (Waghuber) Preis...

Waghuber, 23. Nov. (Waghuber) Preis...

Waghuber, 23. Nov. (Waghuber) Preis...

Wiederabfederung beschränkt, wobei die Prüfen...

Waghuber, 23. Nov. (Waghuber) Preis...

Waghuber, 23. Nov. (Waghuber) Preis...

Waghuber, 23. Nov. (Waghuber) Preis...

Waghuber, 23. Nov. (Waghuber) Preis...

Waghuber, 23. Nov. (Waghuber) Preis...

Waghuber, 23. Nov. (Waghuber) Preis...

Waghuber, 23. Nov. (Waghuber) Preis...

Waghuber, 23. Nov. (Waghuber) Preis...

Waghuber, 23. Nov. (Waghuber) Preis...

Waghuber, 23. Nov. (Waghuber) Preis...

Waghuber, 23. Nov. (Waghuber) Preis...

Waghuber, 23. Nov. (Waghuber) Preis...

Waghuber, 23. Nov. (Waghuber) Preis...

Waghuber, 23. Nov. (Waghuber) Preis...

Waghuber, 23. Nov. (Waghuber) Preis...

Waghuber, 23. Nov. (Waghuber) Preis...

Waghuber, 23. Nov. (Waghuber) Preis...

Waghuber, 23. Nov. (Waghuber) Preis...

Waghuber, 23. Nov. (Waghuber) Preis...

Waghuber, 23. Nov. (Waghuber) Preis...

Waghuber, 23. Nov. (Waghuber) Preis...

Waghuber, 23. Nov. (Waghuber) Preis...

Waghuber, 23. Nov. (Waghuber) Preis...

Waghuber, 23. Nov. (Waghuber) Preis...

Waghuber, 23. Nov. (Waghuber) Preis...

Eigene Funkmeldung. Berliner Börse vom 23. November 1929. Ohne Gewähr für die Richtigkeit.

Large table with multiple columns listing various stocks and their prices under the heading 'Eigene Funkmeldung'.

Majestic" in schwerem Sturm

Paris, 22. November. Der Dampfer Majestic, die in den letzten Tagen...

Kanaubrück auf Martinique

Paris, 22. November. Auf Martinique, die durch die Ausbreitung des Rußens...

Wirdige Säufung von Eisenbahnunfällen

München, 22. November. Infolge des Festes haben sich auf verschiedenen Strecken achtzig Eisenbahnunfälle ereignet.

Frauen toterfahren

London, 22. November. Das Dallas (Texas) gemeldet wird, daß ein Schnellzug fahrender Kraft...

Der Düsseldorf Mörder verhaftet?

Der Täter vermutlich geistesgestört

Düsseldorf, 22. November.

Die Kriminalpolizei in Mettmann verhaftete einen 29 Jahre alten Mann unter dem Verdacht, an den Düsseldorf Mordfall beteiligt zu sein.

heiten über die Vernehmung des Seliger und die sonstigen Feststellungen nicht zu erhalten waren.

Während des Gebetes niedergeschossen

Warschau, 22. November.

In der Klosterkirche der Jesuitenmönche in Lemberg ist während des Schneesgebetes eine 29jährige Nonne von der 17jährigen Seminaristin getötet worden.

Kircheneinsturz in Bologna

Mailand, 22. November.

In Bologna stürzte plötzlich unter gewaltigem Getöse die große Kuppel der neuen Kirche Sacro Cuore ein.

Das verunglückte Jagdwild

Wien, 22. November.

Ein Schweizer Kraftwagenunfall ereignete sich zwischen Lombar und Wuir. Eine Jagdwildschütze auf der Straße wurde durch ein Auto getroffen.

November-Sommer im Schwarzwald

Freudenstadt, 23. November.

Im Schwarzwald herrscht seit einiger Zeit ungewöhnlich warmes Wetter. Die ungewöhnliche Sommererwärmung treibt das Thermometer...

Große Kälte in den Vereinigten Staaten

London, 23. November.

In verschiedenen Teilen der Vereinigten Staaten ist plötzlich eine scharfe Kälteperiode eingetreten.

Orient-Express gerettet

Paris, 22. November.

Der Orient-Express aus Beirut, der am Freitag auf dem Orientexpress aus Beirut, der am Freitag auf dem Orientexpress aus Beirut...

Wieder ein Raubüberfall in Braunschweig

Braunschweig, 22. November.

Während sich bereits vor kurzer Zeit ein Raubüberfall auf eine Reisende der Braunschweigerischen Landesbahn ereignet hatte, wurde am Freitagabend ein neuer Raubüberfall auf dem Orient-Express verübt.

Sport Saalregattaveren

Verband Mitteldeutscher Rudervereine?

1. Dezember feiert der Saalregattaverenbund sein 10-jähriges Bestehen und hat in diesem Zusammenhang ein Verbandsfest in der Halle abgehalten.

Fortgang der zweiten Fußball-Serie

Vier Treffen in Halle - Wacker spielt in Merseburg

Nachdem die Fußballisten der 2. Serie am Freitagabend begonnen hatten, wird es am kommenden Sonntag in einigen Treffen schwieriger sein, die Punkte unter Dach und Fach zu bringen.

In der I.B.-Klasse muß Sportwacker zu dem Spitzreitenden noch Reumarkt, Wacker (Halle) und Wacker (Merseburg) wenig Gemeinheitsarbeiten. In den II. Klassen stehen sich Sportwacker, Reumarkt und Wacker gegenüber.

Sport Schach

Die Schachvereine Schwara, Weiß hatte am Sonntag drei Mannschaften des Schachvereins...

Am kommenden Sonntag finden in Halle keine Schachspiele statt. Die Vereine haben zum großen Teil nach Leipzig, um den Schachkongress zu besuchen...

Saalegau

Der Saalegau hat die Meisterschaften der Saalegauer Schachvereine...

Am Sonntag, den 24. November 1929, werden folgende Meisterschaften abgehalten...

Sport-Vereinsnachrichten

Der VfL 08 hat die besten am 13. November unter Anwesenheit von 1000 Zuschauern...

Geschäftliche Mitteilungen

Der VfL 08 hat die besten am 13. November unter Anwesenheit von 1000 Zuschauern...

Sport

Der VfL 08 hat die besten am 13. November unter Anwesenheit von 1000 Zuschauern...

Am Sonntag, den 24. November 1929, werden folgende Meisterschaften abgehalten...

Sportvereinsnachrichten

Der VfL 08 hat die besten am 13. November unter Anwesenheit von 1000 Zuschauern...

Geschäftliche Mitteilungen

Der VfL 08 hat die besten am 13. November unter Anwesenheit von 1000 Zuschauern...

Verband Mitteldeutscher Rudervereine?

1. Dezember feiert der Saalregattaverenbund sein 10-jähriges Bestehen und hat in diesem Zusammenhang ein Verbandsfest in der Halle abgehalten.

Sportvereinsnachrichten

Der VfL 08 hat die besten am 13. November unter Anwesenheit von 1000 Zuschauern...

Geschäftliche Mitteilungen

Der VfL 08 hat die besten am 13. November unter Anwesenheit von 1000 Zuschauern...

Neues aus der Turnerschaft

Das Kreisjugendheim wird am 1. Dezember in Friedrichshagen (Halle) eingeweiht.

Das 1. Jahrschwimmen in Halle ist nunmehr auf den 15. und 16. Februar festgelegt.

Verband Mitteldeutscher Rudervereine?

1. Dezember feiert der Saalregattaverenbund sein 10-jähriges Bestehen und hat in diesem Zusammenhang ein Verbandsfest in der Halle abgehalten.

Sportvereinsnachrichten

Der VfL 08 hat die besten am 13. November unter Anwesenheit von 1000 Zuschauern...

Geschäftliche Mitteilungen

Der VfL 08 hat die besten am 13. November unter Anwesenheit von 1000 Zuschauern...

Verband Mitteldeutscher Rudervereine?

1. Dezember feiert der Saalregattaverenbund sein 10-jähriges Bestehen und hat in diesem Zusammenhang ein Verbandsfest in der Halle abgehalten.

Sportvereinsnachrichten

Der VfL 08 hat die besten am 13. November unter Anwesenheit von 1000 Zuschauern...

Geschäftliche Mitteilungen

Der VfL 08 hat die besten am 13. November unter Anwesenheit von 1000 Zuschauern...

Verband Mitteldeutscher Rudervereine?

1. Dezember feiert der Saalregattaverenbund sein 10-jähriges Bestehen und hat in diesem Zusammenhang ein Verbandsfest in der Halle abgehalten.

Sportvereinsnachrichten

Der VfL 08 hat die besten am 13. November unter Anwesenheit von 1000 Zuschauern...

Geschäftliche Mitteilungen

Der VfL 08 hat die besten am 13. November unter Anwesenheit von 1000 Zuschauern...

Verband Mitteldeutscher Rudervereine?

1. Dezember feiert der Saalregattaverenbund sein 10-jähriges Bestehen und hat in diesem Zusammenhang ein Verbandsfest in der Halle abgehalten.

Sportvereinsnachrichten

Der VfL 08 hat die besten am 13. November unter Anwesenheit von 1000 Zuschauern...

Geschäftliche Mitteilungen

Der VfL 08 hat die besten am 13. November unter Anwesenheit von 1000 Zuschauern...

Das ehrbare Handwerk

Für fachgemäße Ausführung aller einschlägigen Arbeiten übernehmen nachfolgende Handwerker die volle Garantie

Auto-Reparatur u. Zubehör Paul Werner Automobil- und Motorrad-Zubehör. B.V. Frankestraße 2. Bereitungen. — Öle. Halle (Sa.), Ludw. Wucherer-Str. 13 Fernruf: Nr. 36698.	Glaser-Meister Paul Dietrich Herrnstr. 3 Fernr. 28078 Glaserl Tischerei Bilder und Einrahmungen Werkstatt u. Abstr. Betrieb, ständl. ins Fach fallende Arbeiten bei billi- ger Berechnung und schnellster Lieferung.	Franz Jäger Halle (Saale), Hardebergstraße 6. Fernruf 36820. Klempnerl. Kanal-Anschlüsse sämtliche vollkommenen Arbeiten.	Sattler-Meister Gustav Lude Merseburger Straße 6. Fernruf 21837.	Otto Heinrich Halle (Saale), Steinweg 55. Massschneiderei. Schuhmacher-Meister Ernst Nauendorf orthopädischer Schuhmachermeister Spezialität für alle Fußleiden Paradeplatz 4. — Fernruf 28048.	Tischler-Meister Franz Pöschel Tischlerei Bau- u. Möbelschneiderei insgesamt Glaserei. Sachsenstraße 2. — Fernruf 36698.
Nr. 31829 ist Tag und Nacht zu erreichen. Fachmann mit 20 Jahr. Praxis repariert alle Fabrikate. KARL SCHICK Großgarage Hohenzollernhof Magdeburger Straße 66.	Karl Liebrecht Gr. Sauberg 15. Spezialität: Bildereinrahmungen aller Art bei billigsten Preisen sowie besten Bedienung. Reparaturen an Fenstern billigst.	Hermann Simbt Klempnermeister Ladenberger, 44 — Fernruf 21664. Baukumpenerlei und sanitäre Anlagen. Kupferschmied-Meister	Carl Baust Sattlermeister Sattler, Lederwaren aller Art, Reparaturen. Oleierstraße 1, Fernruf 21929 (gegenüber „Licht“)	Hugo Mittels Tischlerei Gr. Kleinsstraße 14. Fernruf 36820. Ausführung sämtl. Wohnungsarbeiten insgesamt Glaserei und Polstererei Sachs. Lager moderner und Polsterarbeiten.	Hugo Mittels Tischlerei Heinrichstraße 4. Fernruf 36820. Bau- u. Möbelschneiderei insgesamt Glaserei und Polstererei
Max Schachtschabel Automobil- Litzner Straße 1. Fernruf 24221. Reparaturen aller Art, sowie Leicht- und Anhänger, sowie Magistratensattel. FANRSCHULE	Otto Döring Halle (Saale), Gaspardstraße 7. Fernruf 23627. Bau-Glaserl u. Tischlerei mit elektrischem Betrieb. Anfertigung aller Glaserei- und Tischler-Arbeiten.	Adolf Tietz Kupferschmiedmeister Kuhgasse 9 — Ausführung aller el. Arbeiten, Einbauten, Verwässerungseinrichtung, von Kichenherden — Alle Arten Kupferkessel und -Geschirr, Ver- sinnungen usw.	Otto Rennelahr Sattlermeister Spezialität: Auto- und Wagenanhang Königsstraße 71. — Fernruf 28068.	Haf- und Reparatur-Arbeiten Nicht gewissenhaft ans Schuhhandel Emil König Inhaber: Walter Schiffer Schneckenstraße 27. — Fernruf 21852.	Felix Ibsen Tischlerei Heinrichstraße 4. Fernruf 36820. Bau- u. Möbelschneiderei insgesamt Glaserei und Polstererei
Bäcker-Meister Kauf Elze-Brot! Spezialität Thüringer Landbrot in jedem Lebensmittel- Geschäft zu haben.	Curt Döring Nachf. Glaserl u. Tischlerei Bilder u. Einrahmungen Obere Leipziger Straße 74 neben Hotel „Rotes Roß“ Fernruf 22651	Klavierbauer u. Stimmer H. Ahlheit Seit 60 Jahren. V. Vereinsstraße 2. Fernruf 23818.	Schlosser-Meister Adolf Schneider Halberstädter Str. 14. Fernr. 25855 Gaschlosserei Autop. Schweißarbeiten, Spez. Transportarbeiten	Beschlagnastalt Joh. Normann Merseburger Straße 107 (Magag. Prinzstraße) Reparatur auf Wunsch sofort. Spez. Agg.-Arb. nicht.	Kunstmöbel-Werk Otto Lipschitz Spezialität: Neuzugabe Preiswerte Anfertigung möbeln. Beizen und Polieren.
Böttcher-Meister Böttcherlei Am Steinort 21 (gegenüber Walhalla) Inh.: Franz Hoek Waschwannen, Badwannen, mit Drehstuhl billigst. Reparaturen.	Franz Friedrich jun. Tischler- und Glasermeister Halle (Saale), Böhlberger Weg 8. Geogründe 8901. Werkstatt und Nachfabrik für Tischler- und Glaserarbeiten. Fernruf 28776.	Rudolf Scholz Spezialität: Pianosinstanz und Reparat. werkzeug. — Umbauarbeiten und Modernisierung alt. Instrumente.	Emil Michel Ausführung sämtlicher Autogew. und Elektro-Schweißarbeiten. Halle (Saale), Gr. Ulrichstraße 12. Fernruf 28881.	E. Dürschmidt Orthopädische Kunst-Schuhmacher Reparaturen, Gaserei für alle Arbeiten Halle (Saale) Krausenstraße 4. — Fernruf 24678.	August Bohner Spezialität: Neuzugabe Preiswerte Anfertigung möbeln. Beizen und Polieren.
Kaufe leere gebrauchte FÄSSER jeder Art. Herrn Meyer son. Vollkammerstraße 24.	Hugo Krüger Anhalter Str. 14. — Fernruf 22646. Firmenschilder, Buchstaben Transparente	Julius Neumann Körnerstraße 25. Ausführung guter Fach-Arbeiten.	Eugen Schrub Schlosserei und Maschinenschlosserei Königsstraße 6. — Fernruf 24500.	Japiesier Dekorateur H. Voigt Dessauer Straße 13. Fernruf 21508. Polstermöbel — Dekorationen. Neuanfertigung, Reparaturen, Umsarbeiten usw.	Gust. Ullrich Untere Leipziger Uhren und Gold- Gute Reparatur-W.
Bürstenmachermeister Robert Somburg Inh. Willi Somburg Domstraße 4 Besen- und Bürstenwaren aller Art.	Gummistempel Nehmen am Bestelltag Stempel-Schubert, Halle Ludwig-Str. 24 24033 — (Bismarckstr.)	Gebr. Grundmann Werkstatt für Malerei- Anstrich-Reklame. Ludwig-Wucherer-Str. 58. Fernruf 24823.	Eduard Bergmann Ausführung sämtlicher Schlosserarbeiten. Spez. Türschloß, Stiebtürschloßer. Halle (Saale), Wilhelmstraße 34.	Karl Röhrlich Jakobstraße 3. Fernruf 22899. Polstermöbel. Dekorationen.	Emil O. Jäger Inh. Walter Quast. // Große Steinstraße gegenüber „Stadt“
Goldschmied-Meister Alfred Koch Landwehrstraße 7. Fernruf 32689.	Paul Spiller Ankerstr. 12. Fernr. 23576. Klempnerlei und Installation.	Otto Richter Malermaler Halle (Saale), Händelstraße 3. Fernruf 2200. mit Anfertigung von solider Malerarbeiten.	Schneider-Meister August Schön Schneidemeister Merseburger Straße 106. Anfertigung feiner Herrengarderobe	Herm. Reinhold Reilstraße 6. — Fernruf 21822. Moderne Polstermöbel. Dekorationen u. Beratung u. Ausführung.	Richard Ende Polstermöbel Dekorationen Luisenstraße Str. 14. Fernr. 35109.
Otto Hampel Goldschmiedemeister, Halle (Saale), Gr. Ulrichstraße 23, I. Etage. Fernruf 24614.	Fritz Schubert Trothaer Str. 76 Installation und Baukumpenerlei.	Max Leibling Turnstraße 127 Maurerarbeiten und Kanalanschlüsse werden billigst ausgeführt.	Herrn-Anzüge Feinste Maßanfertigung, Garantiertes gutes Sitz. Prima Kammergarn, gutes Futter. @ Preis 1200.— Mark. Joh. Hillebrandt Schneidemeister Halle (Saale), Pfeilstraße 4, II.	Wilhelm Klinz Hermannstr. 6. Fernruf 22800. Tapetieren. Polstermöbel — Dekorationen.	Hans Olkis Friedrichstraße 51. Anfertigung u. Modernisieren sämtlicher Polstermöbel. Dekorationen.
Sebr. Thielemann Haekebornstr. 4a — Fernruf. 28125	Max Mädicke Klempnermeister Bernhardstraße 50 Bau- und Werkstatt-Klempnerl. Sanitäre Anlagen.	Batterie- und Radio-Werkstatt Bergzügige Ausführung von Re- paraturen, moderne Leistungsfähig. Ingenieur H. Hopping Halle (Saale), Schützenstraße 17.	Adolf Böning, Halle-S. Triftstraße 21. Fernruf 21810 Damen- und Herren-Moden. Grosses Lager von Stoffen aller Art und Herrenartikel.	Walter Seifert Neuanfertigung u. — Bilderreparaturen — Reparatur u. Polsterung auswärtiger Aufträge Bismarckstr. 11 Bismarckstr. 11	

Vertrag in Dessau... am 23. November. ... wurde in feiner Wohnung zu ... Chemiker Dr. Eidel mit ...

Ausreiseerlaubnis für die deutschen Kolonisten Die ersten Züge nach Deutschland im Anrollen

Köln, 23. November. Am Freitagabend ist der erste Zug mit 1200 deutschen Kolonisten aus Moskau in Richtung Deutschland abgegangen. Der zweite Zug wird wahrscheinlich Sonntagabend aus Moskau ...

Zur Konferenz am 2. Dezember Berlin, 23. November. Die das 'Berliner Tageblatt' aus Berlin ... hat Ministerpräsident Japar die ...

Neue deutsche Ministerbesprechung Berlin, 23. November.

Am Freitagvormittag hat im Reichsministerium des Innern eine Sitzung aller beteiligten Minister begonnen, die sich mit der Frage der ...

Glennecaus Todestampf Paris, 23. November.

Die letzten Abschieden am Freitag ... in dem Bekannten Glennecaus ...

Das Urteil im Landesverrats-Prozess Ludwiga Leipzig, 23. November.

Der dritte Strafprozess des Reichsgerichts hat am Sonntagabend das Urteil in dem großen Landesverratsprozess gegen Ludwiga und Genossen ...

Frei. v. König-Warthausen in Berlin Berlin, 23. November.

Freiherr v. König-Warthausen traf am Sonntagabend in Berlin ein. Er wird bei der ...

Lampel aus der Haft entlassen Reife, 23. November.

Am Sonntagabend sind Lampel, Schwering und v. Weulow aus der Haft entlassen worden, nachdem für sie ...

Verhaftungen in der Bomben-Affäre (aus Ditzmarsehen). 23. November.

Während nachmittags wurden der Landtagspräsident, der Staatsanwalter ...

Im französischen Heim. Das Unterhaltungsblatt für Kunst und Familie, 2. Jahrgang.

Das 2. Jahrgang dieser glänzend eingetragenen, sich in allen Kreisen der Bevölkerung großer Beliebtheit erfreuenden Wochenchrift beginnt mit der Veröffentlichung des großen Originalromans von ...

Advertisement for 'Mittel', 'x Ilso', 'Spat', 'St Bohner', 'amangebote', 'um-Moblie?', 'reparatur', 'verreier', 'Kochan', 'Tachon', 'Repr', 'gold', 'Amacher', 'Wdgen', 'Kontoristin'.

Advertisement for 'Gelehrter', 'Wädhchen aus Sand', 'Wirkungsfreis', 'Wirkungsfreis als Hausdame', 'Französisch und Englisch', 'Schreibmaschinen', '20000 Mk. Privatgeld', 'Wer will nach Leipzig?', 'Ehrhardt Schneider', 'Wohnungen'.

Advertisement for 'Schenkt Kleinmöbel zum Fest! Festfreude! Reiche Auswahl bei Reinicke & Andag am Markt.'

Advertisement for 'In bevorzugter Lage ist guter Laden zu vermieten. Näheres unter V.A 3576 durch die Geschäftsstelle dieser Zeitung.'

Advertisement for 'Liebenauerstr. 111' with multiple room listings: 'möbl. Zimmer', 'Perren- und Schlafzimmer', 'Zimmer', 'möbl. Zimmer', 'Wohn- u. Schlafz.', 'Großes Zimmer', 'möbl. Zimmer', 'Wohn- u. Schlafz.', 'Großes Zimmer', 'möbl. Zimmer', 'Wohn- u. Schlafz.', 'Mietwohnung', '3-4-Zimmer-Wohnung', '4-5-Zimmer-Wohnung', 'Saben Sie schon möbl. Schlafstelle'.

Advertisement for 'Zentral-Zimmer', 'Billig und gut kaufen Sie in meinem Total-Ausverkauf Mantelstoffe', 'Landgut', 'Gr. Tessel', 'Gutes altes Galle', 'Perrenpelz', 'Motorrad', 'Dinos-Wagen', 'Kanarienhähne', 'Fr. Zwickhoff, Hal-G.S.', 'Kuhle'.

Statt besonderer Meldung.

Nach längerem Leiden verschied am 20. November plötzlich und unerwartet nach einem arbeitsreichen Leben unserer lieber, guter Vater, Schwieger- und Großvater, Onkel und Bruder, der frühere Konditoreibesitzer

Johannes Wilhelm

im 75. Lebensjahre.

Auf Wunsch des Verstorbenen geben wir dies erst nach erfolgter Einkäschung bekannt.

Im Namen der Hinterbliebenen

Otto Wilhelm

Halle, den 23. November 1929. Leipziger Straße 10.

Advertisement for Gust. Uhlig, watch and clock repairer, featuring an image of a pocket watch and text: 'Anerkannt gute Reparaturarbeiten. Taschen- u. Armband-, Wand- und Stand- sowie Wecker-Uhren. Gust. Uhlig, Halle Leipziger Str.'.

Advertisement for the death of Johannes Wilhelm sen., stating: 'Vergangene Dienstag-Nacht starb nach kurzer Krankheit der Konditormeister Johannes Wilhelm sen. im Alter von 74 Jahren. Er war viele Jahre hindurch in unserem Vorstand tätig und hat durch sein reiches Wissen und Können uns viele gute Dienste erwiesen...'.

Advertisement for Sanatorium Schloss Mösslitz, offering treatment for various ailments: 'Post Zörbig (Bez. Halle/Saale). - Fernruf: Zörbig 236 50 Morgen großer Park. - Das ganze Jahr geöffnet...'.

Advertisement for furniture and household items: 'Die Neuheiten für Weihnachts-Geschenke sind da! Die bequemsten Klubsessel von 96,- RM. bis 480,- RM. Die neuesten Teetische, Tischleuchten, Tischplatten, Lampentische, Blumentische und Kaktusständer...'.

Advertisement for 'Der Bund' organization, listing members: 'Verlobt: Otto Wöhler mit Elise Delitz, Hundsburg. - Erich Dietz mit Hildegard Bruns, Altenburg. - Willi Schäfer mit Frieda Teiching, Könnern...'.

Advertisement for Henny Porten's film 'Mutterliebe', mentioning the C.T. cinema and the film's emotional impact: 'In beiden Theatern gleichzeitig! die schönsten und erhabensten Stunden, die uns bish. ein Film schenken konnte!'.

Advertisement for Stadtförst, offering various services: 'Rabensteil - Brennholzverkauf - Im Sonnabend, den 30. November 1929 ab im Galtsbauke...'.

Advertisement for Dr. Carl Schwenke, a San-Rat: 'Von der Reise zurück Dr. Carl Schwenke San-Rat Heinricstraße 5, L. Fernr. 28831'.

Advertisement for Gardinen (curtains): 'werden erstklassig gewaschen und gepeppt. Eigene Kunstseifenfabrik. Vorkriegs Farbherstellung und Wäschereien...'.

Advertisement for Pianos: 'Billige gute Pianos Weltmarken Große Ausw.- Klav. Grand. Kleine Klav. Mehrstimmklav. Katalog kostenfrei. Pianohaus Hofmann am Bismarckplatz 2'.

Advertisement for Tenne-Comp. and Maria Erasmus: 'Zur gefälligen Beachtung! Morgen (Totensonntag) Anfang 3 Uhr. Kasernenöffnung 3 Uhr. Die Aufzählungen finden bei vollem Orchester statt.'.

Advertisement for Ritter: 'Ritter Filigran und Piano. 101 Jahre einwandfrei bewahrte Qualitätsmarken zu billigen Preisen, neu u. geb. Bismarckstraße 25'.

Advertisement for Geschäftsgrundstücke: 'in kleiner Stadt, gute Lage, Laden, Wohnhaus, gr. Garten, f. 120000 RM. Grundstück mit Kolonialwarenhandl., Garten, gr. großer Dr., 8000 RM. bei 3000 RM. Zuschlag...'.

Advertisement for Hallesche Beerdigungsanstalt 'Frieden': 'Inhaber: Hermann Gericke Fließerstraße 9/11, Fernruf 22657. Bestattungen - Überführungen. Eigener Automobil-Überführungswagen. Geschäftsstelle des Deutschen Begräbnisvereins-Verbands Deutscher Herold'.

Advertisement for Moderne Tänze: 'Moderne Tänze rascher Stil, schnell und gut Pablo Morán Einzelstunden, Privatartikel täglich. Schmalkarte an 14 Tage. Tel. 22572, 2881011'.

Advertisement for Kauf zu den höchsten Tagespreisen: 'Kauf zu den höchsten Tagespreisen. Hier Köhler, Gärten, Grundstücke, Möbel, wie auch ganze Wohnstätten. Zwischenhandlung. St. Annenstraße 14. Fernruf 22191'.

Advertisement for Dr. Arno Schirokauer: 'Dr. Arno Schirokauer spricht morgen Sonntag, nachm. 3 Uhr im Mittelschule-Bandstand über den ab 1. Dezember in den G.-T.-Lichtspielen, Gr. Ulrichstr. 51 zur Ausführung gelangendes Großes mit „Menschen-Arsenal“ Werktags Beginn 4 Uhr - Kasernenöffnung 3 Uhr'.

Advertisement for Schlafzimmer: 'Schlafzimmer komplett, für 825 RM., Bismarckstr. 21, I'.

Advertisement for Stadtförst: '185 RM. La Gebäude und Zimmer d. Orngung, gut. Mittelbrot, sofort in kleiner Kreisstadt zu verkaufen. 30 - 40000 RM. Näheres durch Gustav Eckardt, Forstberg, Schillerstraße 65'.

Advertisement for Kranke: 'wenn bei Ihnen oder anderen Familienmitgliedern folgende Beschwerden vorkommen: Brustschmerzen, Schwindel, Bluthusten, Atemnot, etc.'.

Advertisement for Gartenarbeiten, Obstbaumschnitt u. Pflanzung: 'Gärtliche Gartenarbeiten, Obstbaumschnitt u. Pflanzung werden sauber und fachmännisch ausgeführt. G. Ströde, Gärten, Schillerstr. 16'.

Advertisement for Ber lohnt Geld?: 'Ber lohnt Geld? Keine Vermittlung, aber 2 Exemplare hängen ab. Verfügen Sie sich zu folgenden Adressen: Gr. Ulrichstr. 18, p. 6, Gefährd. ex. nur modern. 9-11 Uhr'.

Advertisement for HAUPTBAHNHOFS WIRTSCHAFT HALLE: 'HAUPTBAHNHOFS WIRTSCHAFT HALLE. BESTE KOCHER, BESTE WEINE, BESTE BIERE'.

Advertisement for Subidwäms - (200) Zuchtvieh - Berthe and 105. Zuchtviehweine - Berthe: 'in Stendal, Viehhalle am Ostbahnhof am 13. Dezember 1929. Beginn der Zuchtviehweine - Berthe, 6%, etc.'.

Advertisement for Rat u. Auskunft erteilt Sonja Rhamira: 'Rat u. Auskunft erteilt Sonja Rhamira, Markt 27, I durch Psycho-Analyse und Graphologie. Sprechzeiten 10-12, 16-19 Uhr'.

Advertisement for Marken-Piano: 'Ein gutes Marken-Piano zu erwerben ermöglicht Ihnen neuer, besonders günstiges Teilmontagesystem. Pianohaus Maercker Ggr. 1285, Waisenhausgang 1B, am Frankplatz.'.

Advertisement for Kühlerschuhhauben: 'Kühlerschuhhauben nach Maß, garantiert guter Sitz, auch für Wiederverkäufer C. Rausche, Forsterstr. 34 - Tel. 31998'.

Advertisement for Ballenstedt (Harz): 'Ballenstedt (Harz) Städt. Welterstorft-Gymnasium m. Bockschule Städt. Alumnat für Schöller sämtl. Klassen. Prospekt frei'.

Advertisement for Haushaltswäsche 'Brilliant': 'Haushaltswäsche „Brilliant“ E. KAUFMANN Halle (S.), Ankerstr. 1, Tel. 32200. Eingang neben dem Hauptpostamt. Handwäsche - Trockenwäsche - Plättwäsche Beste Waschmittel, sauberste Ausführung, billigste Preisberechnung'.

Advertisement for Beinleiden und Hautkrankheiten: 'Beinleiden und Hautkrankheiten behandelt G. Jacoby, Halle an d. Br. 10-12 u. 2-4 Uhr, Bräunstraße 16, p. 10'.

Advertisement for Tischlampen: 'Elektrische Tischlampen von 4,- Mark an in großer Auswahl bei G. Bross, Großer Sandberg 8, Teichring, genestriet'.

Advertisement for Hochland-Goldspitzen-Tea: 'Hochland-Goldspitzen-Tea neuer Ernte lat. eingetroffen Lila Paokung Nr. 6, - p. Pfd. Ernst Ochse, Teehandlung'.

Advertisement for Ber lohnt Geld?: 'Ber lohnt Geld? Keine Vermittlung, aber 2 Exemplare hängen ab. Verfügen Sie sich zu folgenden Adressen: Gr. Ulrichstr. 18, p. 6, Gefährd. ex. nur modern. 9-11 Uhr'.

Diplomatie

Sätze von J. Ewald

Ein paar Jahren hätte es angefangen, mit lebendem Ausdruck in seinem Gesicht und lächelndem glänzenden Gesicht. "Hör du, lieber Mann!"

Er war tief gefränkt und schwieg. Aber am nächsten Tage konnte er ihr erzählen, daß der Schmerz auf die rechte Seite übergegangen war. "Man würde sie wohl nicht mehr am dem Ernst der Sache zweifeln..."

Wie es ist nicht der Rede wert, hatte er früher meinetwegen... "Aber, liebe Elise, ich habe... die Verfahrungsprobe liegt bei dem Anwalt..."

Aber jetzt war bei Frau Elise das Maß voll. Nicht und freudlich sah sie ihn an. "Ich glaube, daß du recht hast!" sagte sie. "Diesmal scheint es wirklich Ernst zu sein..."

Warum sagst du das alles, August, bist du wirklich krank? Ich würde sagen, wenn ich nicht wüßte..."

"Es ist unverantwortlich, daß du nicht höher vertrieben bist, August! Was find denn schon die Finten von 20000? Was soll ich denn anfangen..."

Warum sagst du das alles, August, bist du wirklich krank? Ich würde sagen, wenn ich nicht wüßte..."

"Du wirst dich genau nach meinen Anordnungen richten. Eine ordentliche Windbarmenentzündung ist ja nur in den Spiegel zu gucken! Ganz klar bist du, und der Schmerz steht dir auf der Stirn..."

Warum sagst du das alles, August, bist du wirklich krank? Ich würde sagen, wenn ich nicht wüßte..."

Das lag er nun. Ihr laltes, kluges Gesicht hatte ihn bezaubert. Er war verwirrt. Sonst hätte sie ihn immer geneckt und verpörrt, aber alle seine Worte waren wahr. Das hatte ihn in seiner Rolle als Mann bestärkt...

Warum sagst du das alles, August, bist du wirklich krank? Ich würde sagen, wenn ich nicht wüßte..."

Am ganzen Körper zitternd, in Schweiß gebadet, verdrachte August die Viertelstunde bis zur Stunde. Die Hande schwebte über dem Kopf...

... Sonderbarer Weise ist seine Gesundheit ganz ausgeglichen gewesen in dem halben Jahre, das sieheln verbrangen ist.

Die Filmwoche

"Die Docks von New York" His Majesties Theatre

Welch Abenteuer! Will, der Schiffshörer, jumpi da nach irgendeinem entlegenen Seeboden, langen Strecke an Land und, wie meiland Mitteldeutschland in ein Hafenland etwa nach dem Stil von Antje's "König von Schweden"...

Wohngebirgslandschaft des "Copernikus" aufgenommen. Alle 8 Sekunden wird ein Filmbild belichtet, so daß drei Stunden der tatsächlichen Zeit in 2 Minuten Vorführungsgeschwindigkeit aufgezeichnet werden.

mit 70 Millimeter Breite versehen lassen. Da alle Vorproduktionen eine Normung der Filmbreite (Schreineren, hat William Fox in seinen Theatern die Projektionsapparate und die Benennung der neuen Filmbreite entsprechend umbauen lassen.

Neuerwerbungen der Universitätsbibliothek Diese Bücher stehen vom 25. bis 30. November im Referat des Referats: A.: Naturwissenschaften, B.: Medizin, C.: Rechtswissenschaften, D.: Philosophie, E.: Theologie...



TORPEDO FAHRZEUGE - SCHREIBMASCHINEN WEILWERKE A.-G. FRANKFURT A. M. KRIEMER

Auskunft erteilt gern de Alleinvertrug Friedrich Müller Halle a. S., Leipziger Str. 29 Fernsprecher 22102 und 25616

Warum sagst du das alles, August, bist du wirklich krank? Ich würde sagen, wenn ich nicht wüßte..."

Warum sagst du das alles, August, bist du wirklich krank? Ich würde sagen, wenn ich nicht wüßte..."

Warum sagst du das alles, August, bist du wirklich krank? Ich würde sagen, wenn ich nicht wüßte..."

Warum sagst du das alles, August, bist du wirklich krank? Ich würde sagen, wenn ich nicht wüßte..."

Im traulichen Heim



2. Jahrgang

Das Unterhaltungsblatt für Haus und Familie

2. Jahrgang

Die verstoßene Tochter

Originalroman von H. Courths-Mahler



(Copyright by Ewald & Co. Nachf., Leipzig)

Erstes Kapitel

Leonore Strasser kniete am Bettchen ihres Kindes und sah mit feuchten Augen in dessen rosiges Gesichtchen. Es lag ein schmerzlicher Ausdruck in ihren Augen, ein wehes Jagen, das alles Glückseligwerden ihrer aufgestörten Seele ersiden wollte. Ein schwerer Kampf zerriff ihr Herz, ein Kampf, der die bezaubernde junge Frau zu Boden drückte. Was sie tun wollte, tun mußte nach ihrer Lebensart, das würde sie herausreißen aus diesem vornehmen, behaglichen Heim, fort von ihrem Kinde, das sie liebte mit der ganzen Innigkeit ihres Mutterherzens. Es erschien ihr jetzt plötzlich unsagbar, unmöglich, sich von ihrem Kinde zu trennen — und doch mußte es sein. Sie konnte, durfte es nicht herausreißen aus diesem Hause, wo es friedlich und geborgen leben würde, um es mit sich zu nehmen in eine ungewisse Zukunft, in ein unruhiges Wanderleben. Und sie durfte es auch nicht von dem Herzen des Vaters reißen, den sie ohnehin durch ihre Flucht bis in das tiefste Herz treffen mußte. Das wußte sie, und auch das lag ihr beklemmend auf der Seele. Er war immer so gütig, so liebevoll gewesen, und es hatte sie stets bedrückt, daß sie ein Leben der Lüge an seiner Seite führte. Sie hatte sowieso schwere Schuld auf sich geladen, daß sie ohne Liebe seine Frau geworden war. Noch größere Schuld lud sie wohl jetzt auf sich, da sie ihn verlassen wollte für immer.

Und doch konnte sie nicht anders, sie konnte dies Leben der Lüge nicht mehr weiterführen, sonst verlaßt sie noch tiefer in Schuld und Schmach. Und die Schande durfte sie wenigstens nicht in Rudolf Strassers Haus tragen, das war sie ihm schuldig. Ehrlich wollte sie von ihm gehen, da sie ihm die Treue nicht mehr halten konnte. Und ihre Sühne sollte es sein, daß sie ihm ihr Töchterchen zurückließ, daß sie sich von diesem geliebten Kinde trennte für alle Zeit. Das Kind dürfe sie ihm nicht rauben — die Gerichte würden es ihr obnedies nehmen, weil sie ihren Gatten treulos verließ.

Während sie so mit sich kämpfte, öffnete sich leise die Tür zu dem Schlafzimmer des Kindes, und Rudolf Strasser, Leonores Gatte, trat herein. Er war viel älter als seine Frau, wohl mindestens doppelt so alt. Das Haar an seinen Schläfen war schon grau, aber er war noch immer eine stattliche Erscheinung. Seine Augen umfingen Mutter und Kind mit glückseligem Blick. Leise trat er neben seine Frau an das Bettchen der kleinen Dagmar heran. Leonore zwang einen ruhigen Ausdruck in ihr Gesicht, sie vermochte sogar zu lächeln. Hatte sie doch in all den Jahren, da sie Rudolf's Gattin war, gelernt, ihr Inneres vor ihm zu verhehlen.

Er neigte sich über das Kind. Es mochte ungefähr sechs Jahre

zählen. Zärtlich küßte er das mollige Händchen, das auf der blau seidenen Decke lag.

„Bist du schon wieder in den Anblick unseres kleinen Lieblings verfunken, Leonore? Laß dich nicht föhren, ich fahre jetzt ins Geschäft. Auf Wiedersehen!“

Leonore wußte, daß es kein Wiedersehen geben würde. Sie fing die Hand ihres Mannes ein und drückte wie in stummer Dankbarkeit und Reue ihre Lippen darauf. Er beugte sich herab, um sie zu küssen, und merkte nicht, daß ihr Mund ihm auswich. Seine Lippen trafen nur ihre Stirn.

„Leb wohl,“ hauchte sie, so daß er es kaum verstand.

Ahnungslos, was dieses Lebewohl bedeuten sollte, nickte er ihr noch einmal zu, blickte noch einmal mit stolzer Zärtlichkeit auf sein Kind und schritt leise hinaus.

Als er die Tür hinter sich zugezogen hatte, sprang Leonore auf und eilte mit erhobenen Händen auf die Tür zu, als ob sie ihn halten wollte. Aber sie öffnete die Tür nicht, sie warf sich mit ausgebreiteten Händen dagegen und blieb so stehen. Sie meinte, weinte, daß ihr ganzer Körper erbebe. Leicht wurde es ihr gewiß nicht, diesen gütigen Mann zu verlassen, den sie wie einen Vater geliebt, und der sie einst aus bitterer Not und Sorge an sein Herz genommen hatte.

Endlich riß sie sich zusammen und trocknete ihre Tränen. Wieder beugte sie sich über das Kind. Noch einmal küßte sie sanft und leise die rechte Kinderstirn — dann eilte sie aus dem Zimmer.

An der Tür wandte sie sich noch einmal um, es war, als könne sie sich nicht trennen, aber eine Nacht, die stärker war als sie, trieb sie doch hinaus.

Sie eilte in ihr Ankleidezimmer und warf ein Reisfleid über. Hastig raffte sie noch einige Kleinigkeiten zusammen und tat sie in ihre große Handtasche. Ihr Gepäck hatte sie schon gestern Abend aus dem Hause geschafft und nach dem Bahnhof bringen lassen unter einem Vorwand, der Dienerschaft gegenüber. Sie fuhr hastig mit der Federquaste über das verweinte Gesicht, setzte einen Hut auf und band einen Schleier vor. Noch einen langen, banger Blick ließ sie im Zimmer umherischweifen. Alles ließ sie hier zurück, was ihr Rudolf's Liebe geschenkt, nur das Nötigste hatte sie eingepackt. Kein Schmuckstück, keine der kostbaren Toiletten nahm sie mit sich — so wie sie vor Jahren in dies Haus gekommen war, so verließ sie es jetzt wieder — auch ihr kostbares Gut, ihr Kind, ließ sie zurück.

Leise verließ sie das Zimmer und schritt den teppichbelegten Korridor entlang. An der Tür zum Zimmer ihres Kindes blin-

ke einen Moment stehen und lehnte die Wange an die Tür, trampfhaft ausschluhdend. Aber da hörte sie in der oberen Etage ein Geräusch von Schritten, einer der Diener kam da wohl herab. Sie wollte sich nicht sehen lassen mit ihrem vermeinten Gesicht, und so flog sie die Treppe hinab und eilte durch das Vestibül ins Freie.

Draußen stand ihrer wartend das Auto, das ihr Mann vom Geschäft wieder zurückgeschickt hatte, weil sie ihm gesagt, daß sie Besorgungen machen wolle. Der Diener, der sie bei ihren Ausfahrten immer begleitete, stand am Wagenschlag und half ihr einsteigen. Sie warf sich in die Kissen. Noch einmal flog ihr Blick hinauf zu dem Fenster, hinter dem ihr Kind schlief. Der Diener hatte aber schon seinen Platz neben dem Chauffeur eingenommen, und der Wagen setzte sich sogleich in Bewegung. Mit einem trampfhaften Schluchzen lehnte sich Leonore in die Polster zurück. Sie zitterte am ganzen Körper und konnte nur mühsam ihre Fassung zurückgewinnen, bis der Wagen vor einem großen Modenatelier hielt, in dem sie angeblich Einkäufe machen wollte.

Sie stieg aus und sagte, so ruhig wie es ihr möglich war, zu dem Diener, einen Brief aus ihrer Handtasche herausnehmend: „Sie können heimfahren, ich treffe mich hier mit einer Freundin, mit der ich den Nachmittag verbringen werde. Sollte ich noch nicht zurück sein, ehe mein Mann nach Hause kommt, dann geben Sie ihm diesen Brief.“

Es war nicht das erstemal, daß Leonore auf diese Weise Wagen und Diener entließ, und der Diener fand auch anscheinend nichts dabei. Er öffnete die Tür des Ateliers für seine Herrin und ließ dann wieder zum Chauffeur. Der Wagen fuhr davon.

Leonore betrat das Atelier nur für einige Augenblicke, sie sagte der Verkäuferin, die an sie herantrat und die gute Kundin dienstfertig nach ihrem Begehre fragte, sie habe sich eben überlegt, daß sie erst noch eine andere Besorgung machen müsse, sie käme wieder. Dann verließ sie durch eine andere Tür den Laden und trat auf die Straße hinaus. Sie tat es in einer seltsamen tastenden Unsicherheit.

In diesem Augenblick kam ein junger Primaner mit seiner Büchermappe an ihr vorüber. Als er Leonore erblickte, flog ein helles Rot über sein hübsches, offenes Jungengesicht. Es war Werner Falkner, der Sohn des ersten Prokuristen der Firma Strasser & Sohn. Frau Leonore war für ihn der Inbegriff aller Schönheit und Liebenswürdigkeit. Er schwärmte für sie im jugendlichen Überchwang. Artig zog er den Hut und sah sie an in froher Erwartung, daß sie ihn wie sonst mit einigen Worten beglücken werde. Leonore wäre am liebsten dieser Begegnung ausgewichen, aber da dies nicht anging, blieb sie stehen, reichte ihm die Hand und fragte mit mattem Lächeln:

„Wie geht es Ihnen, Herr Werner?“

Sie pflegte ihn immer so zu nennen, weil ihr Töchterchen ihn auch so nannte.

Er zog ihre Hand an die Lippen.

„Ich danke, gnädige Frau, es geht mir gut.“

„Sie haben sich so lange nicht bei uns sehen lassen und wissen doch, daß Dagmar sich immer so freut, Sie zu sehen — von uns gar nicht zu reden.“

Seine Augen strahlten auf.

„Ich will nicht so oft lästig fallen, gnädige Frau, und dann muß ich jetzt auch mächtig büffeln, es geht nun auf das Letzte.“

„Oh, Sie werden es schon schaffen, Sie sind ja so tüchtig und fleißig. Nicht wahr, Sie sehen bald einmal wieder nach Dagmar. Das Kind hängt so sehr an Ihnen, Sie wissen, was Dagmar einmal ins Herz geschlossen, das hält sie fest. Immerfort spricht sie von Ihnen.“

Werner Falkner verneigte sich. Frau Leonore ahnte nicht, was

für ein Glück es für ihn bedeutete, daß sie so liebenswürdig zu ihm war. Und Leonore war zumute, als müsse sie diesen jungen Mann noch ganz besonders zum Schützer ihres Töchterchens berufen. Sie wollte ihn veranlassen, recht bald und recht oft nach Dagmar zu sehen, weil diese sich sicher sehr einsam fühlen würde.

„Ich habe Klein-Dagmar auch sehr lieb, gnädige Frau. Wenn ich Sonntags nicht störe, will ich gern kommen.“

„Nein, nein, Sie stören nicht! Kommen Sie recht oft und sehen Sie lieb zu meinem Kinde. Ich habe Ihnen schon einmal gesagt, daß Sie Dagmars junger Ritter sein sollen — vergessen Sie das nicht, Herr Werner.“

Das klang so seltsam eindringlich. Erst viel später, als Werner Falkner erfuhr, daß Frau Leonore für immer fort war, bekamen diese Worte eine besondere Bedeutung für ihn. Nie vergaß er diese Begegnung.

Leonore eilte weiter. Sie hatte sich verpödet und mußte das Veräumte nachholen. Schnell legte sie den kurzen Weg bis zum Bahnhof zurück. Raum hatte sie die Halle betreten, als ein schlanker, hochgewachsener Mann mit schönem Gesicht an sie herantrat. „Endlich, Lore!“ stieß er erregt hervor.

Sie erzitterte unter seinem heißen, jählichen Blick.

„Ich konnte nicht eher kommen, Carol.“

Er atmete auf.

„Daß du nur kommst, daß ich dich habe, endlich habe! Ich hatte solche Angst, daß du nicht kommen würdest, ich hätte es nicht ertragen, jetzt nicht mehr, nachdem du mich hoffen ließe. Komm schnell, der Zug steht bereit.“

Er zog sie mit sich fort auf den Perron hinaus, half ihr einsteigen in den harrenden Zug, den nur wenige Passagiere benutzten. Sie hatten ein Abteil ganz für sich allein, und Carol Magnus zog Leonore in seine Arme und küßte sie, wie ein Verdurstender von einem Quell trinkt, der ihm das Leben wiedergibt. Sie lag willenlos in seinen Armen. Aber als der Zug sich in Bewegung setzte, riß sie sich aus seinen Armen und wollte hinaus.

„Mein Kind, Carol — meine kleine Dagmar!“ rief sie wie außer sich vor Schmerz.

Er hielt sie fest und zog sie neben sich auf die Polster.

„Lore, es hat seinen Vater! Sie erzitterte und schlug die

„Ich habe nur dich — nur dich!“ Hände vor das Gesicht.

„Mein Kind — ach — daß ich mein Kind verlassen mußte,“ wimmerte sie, „du weißt nicht, ahnst nicht, was ich dir für ein Opfer brachte, Carol, als ich dein Kind verließ.“

Es zuckte in seinem schönen Gesicht, halb mitleidig, halb eifersüchtig sah er auf sie herab.

„Lore, süße Lore, ich will dich für alles entschädigen, was du um meinerwillen aufgabst. Du hast doch selbst eingegeben, daß du dies Leben der Lüge nicht weiterführen konntest. Es war deiner unwürdig.“

Sie sah ihn an, und ihr Blick wurde weich und hingebend unter seinen stehenden Augen. Er zog sie an sich und preßte wieder seine Lippen auf die ihren, und Lore vergaß in diesem Augenblick alles — auch ihr Kind. Sie wußte, fühlte nur, daß sie mit diesem Manne hatte gehen müssen, wenn sie ihren Gatten nicht betrügen wollte, denn ihr Herz hatte immer nur Carol Magnus gehört, den sie hatte aufgeben wollen, aufgeben müssen unter dem harten Zwange der Not des Lebens. Kraft seiner Liebe und seiner Leidenschaft riß er sie nun mit sich hinaus in eine unruhewolle Zukunft, in der sie endlich ein volles Frauen Glück finden sollte. Aber in ihrem Herzen zuckte wieder und wieder der Schmerz um ihr Kind auf. Und sie wußte schon jetzt — jetzt, da sie in den Armen des Mannes ruhte, den sie liebte, daß sie nie, niemals die Sehnsucht nach ihrem Kinde verwinden würde.



Die verstoßene Tochter. Nach dem Gemälde von P. Thumann.

Von der Mutter verlassen,
Vom Vater verbannt,

Bin nirgends zu Hause.
Hab' nie die Heimat gekannt.

Aber sie hatte nun die Brücke hinter sich abgebrochen. Einsamte sie nur haben — den Mann ihrer Liebe oder ihr Kind. Und Carol Magnus hatte gesiegt und flüsterte ihr zu, wie heiß die Liebe und seine Dankbarkeit sei, daß sie ihn nicht hatte allein hinausziehen lassen in die Welt, in der ihm von jetzt an Gold und Silbererben winkten. Und Leonore ließ sich einhüllen von seiner Liebe und suchte ihre Gedanken von ihrem Kinde loszureißen — und von dem Manne, den sie wie einen Vater geliebt und verehrt hatte und den sie verließ, um ihn nicht ehelos betrügen zu müssen. Und daheim in ihrem Bettchen lag die kleine Dagmar, ahnungslos, was ihr das Schicksal heute genommen hatte, und daß ein tieferer Schatten sich auf ihr junges Leben senkte.

3. zweites Kapitel

„Tante Brigitte, weshalb ist Bati jetzt so böse?“
 „Er ist doch nicht böse, Dagmar.“
 „Oh, hast du nicht bemerkt, wie finster und böse er mich ansah, es er eben einen Augenblick ins Zimmer herein sah? Gleich ging er wieder hinaus. Sonst hat er mich immer auf den Arm genommen und mich geküßt und gestreichelt und hat mein süßes Gesicht zu mir gesagt. Jetzt ist er nie mehr zärtlich zu mir, immer ist er mich böse an. Warum ist er nur böse mit mir?“
 „Er ist gewiß nicht böse — nur sehr unglücklich.“
 Bei diesen Worten streichelte Tante Brigitte liebevoll und mitleidig über das seidenweiße Gelock der sechsjährigen Dagmar. Diese sah mit großen Augen zu ihr auf.
 „Unglücklich? Das Wort kenne ich noch gar nicht, Tante Brigitte. Ist es etwas Böses?“
 Die alte Dame seufzte und zog das Kind voll tiefen Mitleids in ihre Arme. Noch wußte Klein-Dagmar nicht, was Unglück bedeutete, trotzdem es längst über ihr schuldloses Haupt hereingebrochen war. Wahrscheinlich lernte sie es aber nur gar zu schnell begreifen. Ein tiefer Schatten lag schon von ihr nur leise geahnt, auf ihrem jungen Leben. Und dieser Schatten würde sich mehr und mehr verdichten zu einem auch für sie fühlbaren Unglück.
 „Unglücklich sein ist etwas sehr Trauriges und Schlimmes, mein liebes Kind. Dein Bati ist nicht böse, nur sehr unglücklich. Alle Sonne ist fort aus seinem Leben.“
 Das reizende Kindergesicht wurde blaß, und die Augen wurden noch größer und furchtsamer.
 „Ah, und deshalb sieht Bati so finster aus, weil die Sonne fort ist. Warum ist sie von ihm fort, sie scheint doch noch so hell.“
 „Aber nicht für ihn.“
 „Wie kann das sein?“
 „Das verstehst du nicht, Dagmar, dazu bist du noch zu klein.“
 „Kann man für Bati die Sonne nicht wieder holen? Kann ich nicht tun? Ich wollte so weit fortwandern, bis ich ganz müde wäre, um ihm die Sonne wiederzubolen.“
 Es zuckte in Tante Brigittes Gesicht wie verhaltenes Weinen.
 „Mein liebes Kleines, du hast deinen Bati sehr lieb, nicht wahr?“
 Dagmar nickte.
 „Oh, so lieb, daß es mir hier drinnen weh tut, so oft ich an ihn denke. Und das tue ich so oft.“
 „Armes, liebes Kind!“
 „Bin ich arm? Ich denke, arme Leute haben nichts zu essen und kein Geld, um sich Kleider zu kaufen. Aber daran fehlt es mir doch nicht.“
 „Nein, daran nicht, aber man kann auch anders arm sein.“
 „Und ich bin also anders arm. Warum nur?“
 „Frage nicht, Kind, du würdest es doch nicht verstehen, auch nicht, wenn ich es dir erklären wollte.“
 „Ach, jetzt weiß ich es doch! Du nennst mich arm, weil es mir weh tut, daß Bati so — wie sagtest du doch — unglücklich ist. Kann ich ihm denn nicht helfen — ihm die Sonne wiederholen?“
 „Nein, kleine Dagmar, das kannst du nicht.“
 „Auch du nicht, Tante Brigitte?“
 „Nein, auch ich nicht.“
 „Auch sonst kein Mensch, wenn ich ihn sehr darum bitte?“
 Frau Brigitte Hartmann schüttelte den Kopf.
 „Nein, kein Mensch. Nur der liebe Gott kann helfen.“
 „Oh, dann will ich ihn bitten, jeden Abend, wenn ich mein Bettchen besuche.“
 Die alte Dame sah nach der Tür, hinter der vor einer Weile der Vetter Rudolf Strasser, Dagmars Vater, verschwunden war. Sie hatte sehr wohl den finster grübelnden Blick bemerkt, den er auf Dagmar geworfen hatte. Wenn er jetzt gehört hätte, was das Kind zu ihr sprach, ob es ihn gerührt hätte, ob er seinen finsternen Argwohn dann nicht begraben hätte? Sie seufzte tief auf.
 Dagmar spielte jetzt wieder mit ihren Puppen, die sie aus den Händen gelegt hatte, als ihr Vater die Tür geöffnet hatte. Zärtlich streichelte sie jetzt eine ziemlich ramponierte Puppe, während die neuen, schöneren Puppen nur artig aufgereiht in den Kissen lagen. Liebevoll drückte sie die häßliche Puppe an sich.
 „Tante Brigitte, ist das nicht sonderbar, meine Puppe Lisa hat einen Vater, und ich habe keine Mutter. Warum ist nur meine Puppe Mutter fortgegangen von Bati und mir?“
 Erwiderten sah Frau Brigitte auf das Kind.
 „Schweig, Dagmar, du sollst doch nicht von deiner Mutter sprechen. Du weißt, wenn Bati es hört, wird er böse.“
 „Angstlich sah Dagmar nach der Tür. Sie hob sich auf die Zehen-

spitzen, schmiegte sich dicht an die Tante an, ihr Puppenkind krampfhaft festhaltend, und flüsterte:
 „Bati ist ja nicht hier, er kann es nicht hören. Aber zu dir darf ich doch von Mutti sprechen, dir tut es doch nicht weh, nicht wahr? Und — ich möchte dich so gern etwas fragen.“
 „Was denn, Dagmar?“
 „Warum meine Mutti fort ist, auf eine so weite, weite Reise, daß sie nie mehr wiederkommen kann? Früher reiste sie doch immer nur mit Bati und mir, und da war Bati immer so lieb. Immer hat er mich geküßt und Mutti auch, und er hat dann zu Mutti gesagt: 'du Goldiges!' Und da waren wir alle so froh. Seit Mutti fort ist, ganz allein auf die weite Reise, seitdem hat Bati mich nie mehr geküßt und gestreichelt. War ich vielleicht unartig? Ich kann mich nicht erinnern, aber große Leute meinen oft, daß man unartig ist, wenn man es gar nicht weiß. Große Leute wissen das immer viel früher als kleine Kinder.“
 Wieder zog Brigitte das Kind erbarmend in ihre Arme.
 „Nein, du warst gewiß nicht unartig, Kind, nur darfst du niemals von Mutti sprechen, wenn Bati es hören kann. Am besten, du sprichst gar nicht von ihr.“
 „Nur sag' mir doch noch schnell, warum Mutti ohne mich auf die weite Reise gegangen ist.“
 „Weil man kleine Mädchen auf so weite Reisen nicht mitnehmen kann.“
 „Oh, ich war doch mit Bati und Mutti schon so weit fort, dreimal an der See und einmal bei den großen Bergen, die ganz weiße Schneemähen aufhatten, mitten im Sommer. So schön war es da!“
 „Ja, aber deine Mutti ist noch viel, viel weiter fort, weißt du, über das große, weite Meer hinweg, nach einem fernen Lande.“
 Dagmar schüttelte bekümmert den Kopf.
 „Und da ist meine arme Mutti ganz, ganz allein gereist? Wie sie sich nach mir hangen wird.“
 Die alte Dame biß sich auf die Lippen, um einen Ausruf zurückzuhalten.
 „Du mußt nicht so viel fragen, Kind, du bist noch zu klein, als daß man es dir erklären könnte. Laß nur um Gottes willen Bati nicht hören, daß du von der Mutti sprichst, sonst wird er noch viel trauriger und unglücklicher, als er es schon ist.“
 Klein-Dagmar wurde blaß und machte große ängstliche Augen. Liebevoll preßte sie ihr reizendes Gesicht an ihre Puppe.
 „Nein, nein, ich will nicht, daß er trauriger wird. Ich möchte ihn so gern wieder froh machen. Ich spreche nur ganz leise von Mutti, wenn er nicht hier ist. Aber ich muß dir doch sagen, wie sehr ich wünsche, daß Mutti wieder hier wäre. Dann wäre Bati wieder froh und ich auch. Mutti war zuweilen so vergnügt und spielte so schön mit mir. Nur zuletzt, da hat sie so viel geweint, und jetzt, jetzt weint sie immerfort weinen und sich nach uns hangen. Warum ging sie nur fort von uns? Mühte sie das tun?“
 Frau Brigitte fuhr sich nervös über die Stirn.
 „Kind, nun frage doch nicht mehr. Komm, spiele mit Lisa, wir wollen ihr ein neues Kleid nähen, dies hier ist schon recht alt.“
 Dagmar hielt wie schüchtern die Hand über ihre Puppe.
 „Nein, nein — Lisa soll kein anderes Kleid tragen als dieses. Mutti hat es ihr selbst genäht, als sie mir Lisa schenkte. Für die andern kannst du neue Kleider machen, die puzen sich gern und können nicht genug neue Kleider haben. Lisa ist mein süßes Herzkind, wie ich Muttis süßes Herzkind war.“
 Frau Brigitte holte schnell einen Kistenkasten hervor und ließ Dagmar auswählen, was für Kleider die andern Puppen haben sollten, und Dagmar war schnell mit ihrem ganzen Interesse dabei.
 Eine Stunde spielte Frau Brigitte mit dem Kinde, dann meldete der Diener, das Mittagessen werde gleich aufgetragen, und der gnädige Herr sei gekommen.
 Frau Brigitte warf Dagmar schnell ein frisches Kleidchen über, bürtete ihr die Locken und mahnte besorgt:

Aus der „Lustigen Ecke“ des 1. Heftes



Die Gegend.

Arzt: „Haben Sie sich etwa in der Gegend der Wirbelsäule verletzt?“
 Patient: „Ne, das is in der Gegend von 'n Stadtpark gewesen!“

Strima

„Nun sei recht artig, daß Vati nicht schelten muß.“
 Bellommen nickte das Kind, deckte schnell noch ihre Lisa sorglich zu und ließ sich von der Tante hinausführen. Sie gingen beide hinunter, durch das schöne, vornehme Vestibül hinüber in das große Speisezimmer, das, wie alle Räume der Villa Straffer, mit gediegener Pracht, aber ohne Überladung ausgestattet war. Eine kleine runde Tafel war vorn im Erlerausbau gedeckt, wenn keine Gäste anwesend waren, und jetzt wurden schon lange keine Gäste mehr empfangen — seit die Hausfrau fehlte. Vor der großen Anrichte stand ein Diener, bereit, die Suppe aufzufüllen. Er wartete nur noch auf den Hausherrn. Dieser trat gleich noch Frau Brigitte und dem Kinde ein. Seine dunklen Augen blickten wirklich, wie Klein-Dagmar gefast hatte, finstern und unfroh. Ein herber, bitterer Schmerzszug lag wie festgebannt um den Mund, und seine Bewegungen waren hastig und zwecklos, wie bei einem Menschen, der sich unfrei fühlt.

Mit einem Kopfeigen grüßte er seine Cousine Brigitte. Aber er sprach kein Wort. Das Kind schien er gar nicht zu beachten. Stumm löschte er seine Suppe, die Augen auf den Teller gebettet, ebenso stumm schnitt er sich dann eine Scheibe von dem aufgetragenen Braten ab, nahm etwas Gemüse und Soße und sah wieder auf den Teller herab. In diesem Moment glitt ein Sonnenstrahl zum Fenster herein über sein Haupt. Das bemerkte Dagmar. Sie vergaß, daß sie bei Tisch nicht sprechen sollte, und rief froh:

„O Vati, Vati, sieh doch, die Sonne ist wieder bei dir, sie scheint auf deinen Kopf! Wie schön, nun wirst du nicht mehr unglücklich sein, nun wirst du wieder froh, nicht wahr?“

Der Vater erblähte. Er warf Messer und Gabel auf den Tisch, erhob sich so jäh, daß der Sessel umfiel, und sagte heiser:

„Ich ertrage das nicht, Brigitte, bringe das Kind aus dem Zimmer — schaffe es mir aus den Augen!“

Die alte Dame erhob sich schnell, sah ihn erschrocken an und führte das Kind hinaus. Draußen übergab sie es einer Dienerin und strich tröstend über ihr Haar. Dagmar wußte gar nicht, weshalb sie fortgeschickt wurde. Die alte Dame gab der Dienerin Befehl, Dagmar etwas von der süßen Speise zu geben und sie dann zu Bett zu bringen für den Mittagschlaf.

„Ich komme nachher noch zu dir, Dagmar, du gehst dann zur Ruhe,“ sagte sie so ruhig wie möglich.

Dagmar hielt die Tante fest, als diese wieder in das Speisezimmer zurückgehen wollte.

„Ich hab' doch gar nicht von Mutti gesprochen, Tante Brigitte, warum war Vati so böse?“ flüsterte sie ängstlich.

„Er ist krank, mein Kind, du mußt nicht mehr daran denken. Schlaf, mein armes Herz, ich komme nachher noch zu dir.“

Das Kind herzlich lächelnd, nickte sie ihm noch einmal zu und ging in das Speisezimmer zurück. Dort stand Rudolf Straffer abgewandt am Fenster. Frau Brigitte winkte dem Diener, sich zu entfernen. Dann trat sie neben ihren Vetter an das Fenster. Draußen lag der schöne große Garten, der die Villa umgab, in voller Frühlingsblüte, und die Sonne schien warm wie im Sommer. Aber der unglückliche Mann am Fenster schien dies alles nicht zu sehen. Sie legte die Hand auf seinen Arm.

„Rudolf — so geht das nicht weiter,“ sagte sie leise.

Er wandte sich hastig nach ihr um.

„Nein! Nein, so geht es nicht weiter, Brigitte, ich fühle es selber. Das Kind muß fort, muß mir aus den Augen. Ich ertrage seinen Anblick nicht länger.“

„Aber Rudolf, sei doch nicht so ungerecht, was kann dein armes Kind dafür, daß du so unglücklich geworden bist?“

Er lachte scharf und schneidend auf.

„Mein Kind? Wie kann ich wissen, ob es mein Kind ist?“

„Rudolf!“

Wie ein Verzweifelter fuhr er über seine Stirn.

„Du bist entrüstet, Brigitte, du kannst mich eben nicht verstehen. Dein Leben ging immer in ruhigen Gleichmaß dahin. Freilich verlorst du deinen Gatten, aber du verlorst ihn nach langer, harmonischer Ehe durch den Tod — er wurde dir nicht durch das

Leben, durch unerhörten Verrat genommen. Mir nahm die Frau, die ich liebte, alles! Du ahnst ja nicht, wie unlagbar ich Leonore geliebt habe. Ich war bis zu meinem fünfundvierzigsten Jahre Junggeselle geblieben, weil keine Frau mir wert genug erschien, ihr meine Freiheit zu opfern. Dann sah ich Leonore, sah sie in Armut und Abhängigkeit — und sie erschien mir doch wie eine Königin. Alles legte ich ihr zu Füßen, was ich besaß — und mich selber auch. Ich liebte sie, die Zwanzigjährige, wie nur ein reifer Mann in meinen Jahren lieben kann — ich betete sie an. Sie nahm mein ganzes Leben, nahm es in ihre spielerischen Hände — und zerbrach es. Aber sie tat es grausamerweise erst, nachdem sie mir Jahre unaussprechlichen Glückes beschert, nein — vorgetäuscht hatte. Denn dies Glück war Lüge — Lüge wie alles, was sie tat und sprach. Weißt du, ahnst du nur, was ich gelitten habe, als ich das erkannte, als sie eines Tages von einer Ausfahrt nicht mehr wiederkam, als mir der Diener, der sie begleitet hatte, jenen Brief überreichte, in dem sie mir das Fürchtbare mitteilte? Sie habe mich nie geliebt, sie sei nur meine Frau geworden, weil sie Ratzungsorgen habe entgegen wollen, weil sie auch einmal hätte spüren wollen, wie es sei, keine peluniären Sorgen zu haben — und — weil sie keine Möglichkeit geliebt, das Weib jenes andern zu werden, mit dessen Bild im Herzen sie meine Frau geworden sei. Und nun sei plötzlich eine Möglichkeit entstanden, sich mit diesem Manne verbinden zu können, und da gebe es kein Zögern, kein Halten, sie müsse — müsse dem Manne folgen, den sie mit jeder Faser ihres Seins liebe. Lange habe sie gekämpft, aber sie könne nicht anders. Ich möge ihr verzeihen. Es tue ihr weh, mich Schmerzen zu bereiten, denn — sie wisse, daß ich sie liebe.“ Er lachte rau auf und schlug sich mit den Fäusten vor die Stirn. Frau Brigitte sah ihn erschüttert an. So tief hatte er sie noch nie in sein qualzerfülltes Innere sehen lassen. Sie vermochte kein Wort zu seinem Troste hervorzubringen.

(Die Fortsetzung erhält regelmäßig zugestellt, wer die beigelegte Bestellkarte ausfüllt und absendet.)

„Im traulichen Heim“, das Unterhaltungsblatt für Haus und Familie, bringt im zweiten Jahrgange die Fortsetzung des auf vorliegendem Prospekt begonnenen großen Originalromans, H. Courths-Mahler hat in ihm wiederum ein Meisterwerk geschaffen, das begeisterte Aufnahme aller Leser vom „Im traulichen Heim“ finden wird. Dieser sensationelle Roman erzählt seinen ersten Abdruck in unserem Blatte, das dadurch einen unbestreitbaren Vorrang vor allen anderen Familienzeitschriften hat. — Wir sind überzeugt, daß das Erscheinen dieses neuen großen Courths-Mahler-Romans „Im traulichen Heim“ zu den ältesten Freunden zahlreiche neue hinzugewinnen wird. Neben diesem führenden Werke werden noch weitere folgen, und zwar aus der Feder der beliebtesten Erzähler der Gegenwart, wie Natalya von Eischtruth, Paul Hain, Aja Berg, Hanna Schneider u. a. m., so daß eine Vielfältigkeit ohnegleichen gesichert ist und jedem Geschmack Rechnung getragen wird. Außerdem bringt unser Blatt in jeder Nummer noch eine kleine Anzahl anmutigsten Inhaltes. Auch eine Spieledie ist nicht vergessen, und ebensowenig fehlt es an hauswirtschaftlichen Plaudereien und ähnlichem. Auch die Freunde des Humors kommen auf ihre Rechnung, denn fast jede Nummer schmückt Witze und Anekdoten, die vielfach von Scherzbildern begleitet sind. Eine besondere Freude des Blattes sind außerdem noch die vortrefflichen Bildbelegungen, die den Beschauer mit den Werken bester moderner Kunst bekannt machen. Trotz des großen Reichthums des Inhaltes kostet eine Nummer dieses vornehm ausgestatteten Familienblattes nur 25 Pf. bei zuschlagfreier Zustellung ins Haus. Das ist ein Preis, der wöchentlich aufzubringen niemandem schwerfallen kann; jeder wird ihn vielmehr gerne anlegen, weil er etwas dafür einzuweisen was ihm zu einer Quelle dauernden Genusses werden wird.

Wer „Im traulichen Heim“ einmal kennengelernt hat, dürfte es in seinem Hause nicht mehr missen wollen.

Um sich den Bezug dieses schönen Unterhaltungsblattes zu sichern, wollen Sie die beigelegte Bestellkarte ausfüllen. Bitte werfen Sie die Karte frankiert in den nächsten Postbriefkasten.

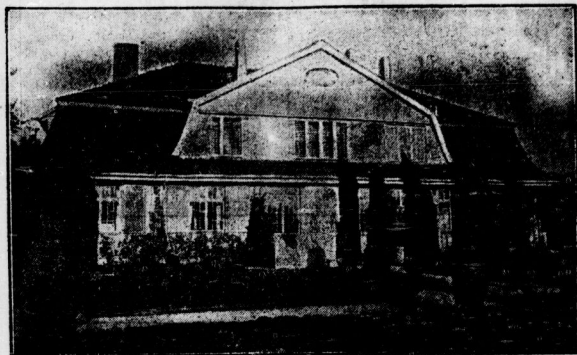
Verlag und Redaktion „Im traulichen Heim“
 Leipzig C1, Schlieffach 38, Eifenstraße 15

Jede Nummer umfaßt 20 Seiten auf feinem Illustrationspapier in der Größe dieses Prospektes!

Wichtig für Sie!

Den Hauptvertrieb für die Zeitschrift „Im traulichen Heim“ hat der bekannte Zeitschriften-Großvertrieb Alfred Wagner, Dessau, der fast an allen Orten eigene Agenturen unterhält, damit der Leser pünktlich in den Besitz seiner Zeitschrift kommt. Außerdem beliefert die Firma durch die Post sämtliche Orte des In- und Auslandes. Es ist somit den Bewohnern selbst der entlegensten Forst- und Gutshäuser Gelegenheit gegeben, sich den Bezug der vortrefflichen Unterhaltungszeitschrift zu sichern.

Hauptvertrieb: Firma Alfred Wagner, Zeitschriften-Großvertrieb, Dessau



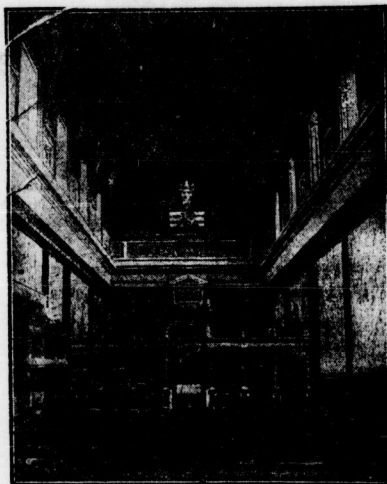
Villa Raddeuth wird Künstlerheim

Die Erben des Grafen Raddeuth, des bekannten Malers, der vor etwa einem Jahre auf seinem Sandsteig bei Hamburg starb, haben dessen Villa dem Hamburgischen Staat als Heim für freischaffende Künstler geschenkt.



Die deutsch-russischen Bauern in Hamburg

Von den 850 deutsch-russischen Bauern, die vor dem Hungertode aus Rußland flüchteten und nach Hamburg gebracht worden, wo sie im Ueberseeheim der Hamburg-Amerika-Linie Aufnahme fanden. Die Frage der Ausreise ist noch ungeklärt, da nur für die wenigsten die Ueberfahrt durch amerikanische Verwandte begahit wurde.



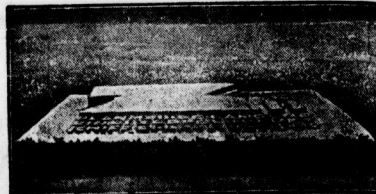
Hier wird der italienische Thronfolger getraut

Die Capella Sacotta im Quirinalpalast zu Rom, in der im Januar die Trauung des Kronprinzen von Italien mit Prinzessin Maria José von Belgien vollzogen wird.



Deutscher U-Boot-Kommandant spricht in England über den U-Boot-Krieg

Der deutsche Kapitänleutnant a. D. Haschagen, der im Kriege als Kommandant eines U-Bootes 62 — meist englische — Schiffe versenkt hat, ist nach London gekommen, um einen Vortrag über den U-Boot-Krieg zu halten. Hierzu aufgefordert wurde er durch den früheren Kommandanten eines englischen U-Bootsjagers, der nach der Versenkung seines Schiffes durch das holländische U-Boot 10 Tage lang als Gefangener an dessen Kreuzerschiffen teilgenommen und sich von der Ritterlichkeit der deutschen Kriegsführung überzeugt hat.



Ein Zeppelin-Obelisk bei Frankfurt a. M.

zur Erinnerung an die dortige erste planmäßige Landung des Luftschiffes „Z 3“ wurde an der damaligen Landungsstelle errichtet und dieser Tage entfällt.



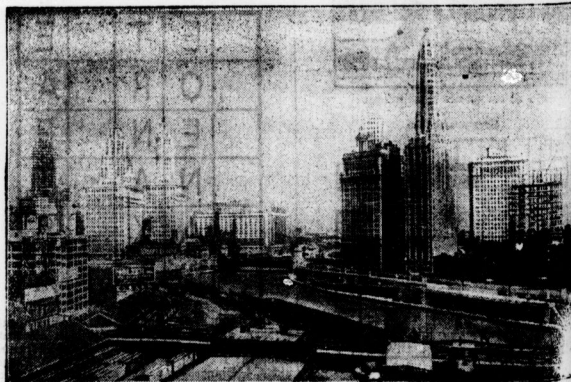
André Gide,

der französische Dichter, dessen Werke auch in Deutschland einen großen Anhängerkreis gefunden haben, wird am 21. November 60 Jahre alt.



Einer der besten französischen Flieger abgestürzt

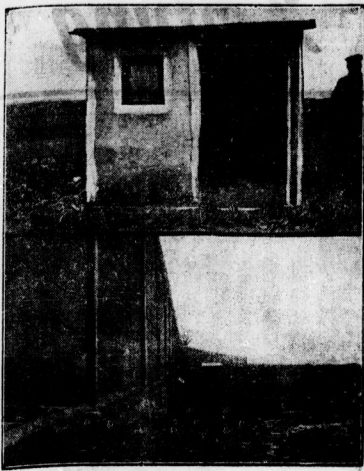
Der bekannte französische Flieger Maurice Weil hat durch den Absturz seines Flugzeuges den Tod gefunden. Der im 20. Lebensjahr stehende Pilot ist der Lieblingsjäger des verunglückten Leutnants Kungesser gewesen und hat beim Europaumflug die beste französische Leistung erzielt.



Der Ort einer Weltausstellung im Jahre 1933

wird Chicago (U. S. A.) sein. Präsident Hoover hat in einem Aufruf die Nationen zur Teilnahme an dieser Weltausstellung eingeladen, die zur Feier des 100jährigen Bestehens Chicagos als Stadt anstaltet werden soll.





Der Ort des letzten Düsseldorf Mordes

Oben: Die Raube, in der die fünfjährige Gertrud Albertmann, das letzte Opfer des Mordens von Düsseldorf, dem Mordanschlag erbeutet wurde. — Unten: Die 65 Schritte von der Raube entfernte Fundstelle der Leiche an der Mauer, die das Fabrikgebäude der Firma Daniel & Bueg umgibt.



Die Stuenemannstr. in Dresden

An der deutschen Universität (rechts) und der deutschen Technischen Hochschule in Dresden kam es kürzlich zu Störungen und Angriffen der deutschen Studenten gegen ausländische und namentlich jüdische Studierende.



Krieg und Frieden

Der deutsche Kapitänleutnant a. D. Haschagen, im Kriege Kommandant eines U-Bootes, sprach auf Einladung des ehemaligen Kommandanten eines englischen U-Bootes, Kapitän Lewis, über den Geist und die Kriegsführung der deutschen U-Boote. Sein Vortrag wurde ergänzt durch den Bericht des Kapitän Lewis über die Besetzung seines Schiffes durch Haschagens U-Boot und die ritterliche Behandlung, die er als Gefangener an Bord des deutschen U-Bootes während einer 10tägigen Wehrhaft erfahren habe. Tausende von Zuhörern bereiteten den beiden einigen Vögern kühnste Beschlusstimmungen. — Unser Bild das während der Gefangenenschaft des englischen Kapitän an Bord des U-Bootes aufgenommen wurde, zeigt Kapitän Lewis (links) und Kapitänleutnant Haschagen (Mitte).



Zum Präsidenten der Regierungspartei gewählt

Wurde der Kandidat der Regierungspartei, Paul Drilling Kubio. Der neue Präsident, der auf eine Amtszeit von fünf Jahren gewählt ist, wird sein Amt am 6. Januar antreten.



Ausschluss Bukharins

Der Führer der Rechtsopposition in der Russischen Kommunistischen Partei, Bukharin, wurde durch Beschluß des Zentralkomitees der Partei aus deren politischem Büro ausgeschlossen.

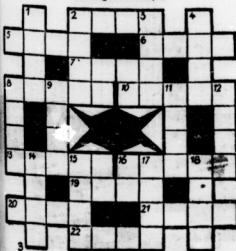
Zum Nachdenken

Regierbild



Wo ist der zweite Landstreicher?

Kreuzworträtsel



Es geht um: 1. amerikanischer Industrieller, 2. amerikanischer Industrieller, 3. amerikanischer Industrieller, 4. amerikanischer Industrieller, 5. amerikanischer Industrieller, 6. amerikanischer Industrieller, 7. amerikanischer Industrieller, 8. amerikanischer Industrieller, 9. amerikanischer Industrieller, 10. amerikanischer Industrieller.

steller, 13. römischer Dichter, 16. Reich, 19. Buchtigungsmittel, 20. Bestandteil der Frucht, 21. altes Zeugmaß, 22. deutscher Strom.

Senkrecht: 1. Gestalt in „Don Carlos“, 2. Insekt, 3. Nebenfluß der Donau, 4. Vorname einer bekannten Filmschauspielerin, 8. Nebenfluß der Donau, 9. Sängerkunst, 11. Sprengkörper, 12. Reittier, 14. Leinwand, 15. italienischer Fluß, 17. Truppeneinheit, 18. Fisch.

Wörterrätsel

E	T	E
O	R	A
E	N	E
N	A	T
A	X	S
R	A	A

Die leeren Felder sind so mit Buchstaben auszufüllen, daß in anderer Reihenfolge, als nachstehend angegeben, Wörter von folgender Bedeutung entstehen: 1. Insekt, 2. Bierartgattung, 3. Leinwand, 4. Singebird, 5. Teil der Eisenbahn, 6. altes Maß, 7. Die beiden Meilen der eingelezten Buchstaben, die vorher von oben nach unten, die hinter von unten nach oben gelesen, ergeben ein interessantes Fremdwort.

Auflösungen

Auflösung des Kreuzworträtsels

K	I	N	O	B	O	D	E
A	N	E	W	E	A	U	
L	I	L	O	N	A	E	
T	O	D	E	R			
E	I	E	R				
E	D	O		L	A	U	
R	M	O	R	S	E	R	
D	U	P	O	E	H	A	
E	M	M	A	E	I	S	E

Auflösung des Wörterrätsels

Die Augen.

Auflösung des Regierbildes

Bild links dreht, dann zwischen den Steinen.

Auflösung des magischen Quadrats

S	A	G	E
A	B	E	L
G	E	L	B
E	L	B	E

Lachende Welt

Sittchen

„Der Herr soll mal, wie sein großer Vorgänger Julius Caesar, eine Schilke nach der Zukunft gefragt haben. Die kluge Frau blickte in ihren Zauber Spiegel, in dem es schwarz-rot-golden schimmerte. Dann aber sprach sie mit tiefer Stimme einige geheimnisvolle Worte, und hoch hörte, hochschreitend, die Herrung: „Du wirst hoch steigen, o Herrling, aber — hüte dich vor den Riden des Nezes.“ (Haddradatsch).

Unter sozialistischen Finanzministern

Erwähnen zu Sifferding: „Ich kann das deutsche Eigentum unmöglich herausgeben, Genosse Sifferding; Sie wissen doch: „Eigentum ist Diebstahl.“ (Haddradatsch).

Loke

„Bitte, bringen Sie mir morgens erst das warme Wasser und dann den Kaffee, Frau Sifferding, damit keine Verwechslungen vorkommen.“ (Haddradatsch).

Satirestücke

Die Frage, ob Sommer gelebt hat oder nicht, ist minder wichtig, denn wichtiger ist, daß er die Kluge und die Obdiele geliebt hat. (Haddradatsch).

Wobener Wetter

„Ein krankhaft zum Dichtwerden veranlagter Mann bittet um ein gebrauchtes Schilkebild.“ (Haddradatsch).

Rinderhund

Die kleine Goe fährt zum ersten Male mit der Straßenbahn. „Mutti, was ist denn das für ein Bahn?“ — „Eine elektrische Bahn, mein Kind.“ — „Wau, groß und größer werden die Augen, schließlich die bewundernde Frage: „Mutti, wo ist denn da der Gieder?“

Die fünfjährige Josefmarie und die dreifährige Brigitte hängen in ihren Betten. Mutti kommt zum Bett: legt die fünfjährige: „Ach Mutti, mach doch das Fenster zu, ich hör' so viel Geräusche drinnen, ich weiß gar nicht, was das ist.“ — Darauf Brigitte: „Stimmen aus dem Hintergrund.“ „Ach, wenn's denn, ist's ein Hund!“